



Hochschule
Augsburg University of
Applied Sciences

gp

Sommer 2019

MAGAZIN

gefragte Persönlichkeiten – Hochschule Augsburg

NEW BUSINESS

Ideen finden – Gründen – Durchstarten



DAFÜR IST MIR KEIN WEG ZU WEIT.

Für mich ist ALDI SÜD vor allem eins: abwechslungsreich! Hier gibt es immer wieder neue Herausforderungen und Projekte, die mich antreiben. Mit meinem Einsatz Sorge ich dafür, dass wir auch morgen ganz oben mitspielen.

Für mich. Für uns. Für morgen.
karriere.aldi-sued.de

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

Foto: Barbara Ganderheimer



Präsident Prof. Dr. Gordon Thomas Rohrmair

die Wirtschaft im Einzugsgebiet unserer Hochschule boomt. Die Stadt Augsburg, die Landkreise Augsburg-Land, Aichach-Friedberg, Donau-Ries und Dillingen sowie die Stadt Landsberg zeichnen sich durch ein vitales Netz kleiner und mittelständischer Unternehmen aus – Unternehmen, die oftmals Weltmarktführer in kleinen, aber höchst innovativen Branchen sind und die ihren Teil zum Wohlstand der Region beitragen. Dass wir als Hochschule dabei mitwirken dürfen, erfüllt uns mit Stolz und ist Motivation für unsere Arbeit.

Praxisorientierte Lehre, angewandte Forschung und Forschungstransfer sind unsere obersten Prinzipien, damit wir unserem Leitziel gerecht werden, exzellente Fachkräfte auszubilden – „gefragte Persönlichkeiten“, die mit ihren Kompetenzen zum wirtschaftlichen Fortschritt unserer Region beitragen. Um auch in Zukunft auf der Überholspur zu bleiben, setzen wir strategisch auf eine noch intensivere Vernetzung von Wissenschaft und Region, auf Information und Kommunikation.

Eine Aufgabe, der sich auch das gP Magazin verschrieben hat. Mit der aktuellen Ausgabe stellen wir einen kleinen Ausschnitt aus dem Spektrum unserer Aktivitäten vor. Der inhaltliche Bogen spannt sich von Forschungsthemen wie Verbundwerkstoffe, Big Data oder Mensch-Roboter-Kollaboration, hin zu Aspekten der Hochschullehre wie dem Master Personalmanagement und dem Zertifikatsstudiengang Holzbau. Mit Artikeln zu den Themen Third Mission und HSA_transfer beleuchten wir die soziale Verantwortung unserer Hochschule. Schwerpunkte

sind diesmal die Existenzgründung und New Business. Ob es um digitale Geschäftsmodelle geht, um EXIST-Gründungen, um den „Hörsaal der Löwen“ oder die Gründerberatung, überall setzt unsere Hochschule auf nachhaltige Gründungskultur und eine gute Verzahnung mit Praxispartnern.

Aber lesen Sie selbst. Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht Ihnen

Ihr Prof. Dr. Gordon Thomas Rohrmair
Präsident der Hochschule Augsburg

P.S.: Auf dem Cover des gP Magazins sehen Sie Katharina Kasarinow und Joachim Sommer – Absolventen unserer Hochschule. Sie haben die Agentur „Not Yet Visible“ gegründet und dafür ein EXIST-Stipendium erhalten. Beraten wurden sie von unserem Gründungsexperten Prof. Dr. Norbert Gerth. Mehr über „Not Yet Visible“ erfahren Sie auf Seite 28.

INHALT

gP Mensch

Sofia Hiesinger06

News

Kurzmeldungen aus der Hochschule08

Kampagne: HSA_zukunft16

Top-Thema/New Business

Ideen finden – Gründen – Durchstarten20

Digitale Gründerkultur aufbauen und stärken26

Not Yet Visible28

Lernen

Master Personalmanagement: Am Fall lernen30

Startklar für den MINT-Abschluss36

Weiterbildung: Holz – ein Baustoff mit Zukunft38

International

ABI: Mit Engagement zum Zertifikatsabschluss42

News45

Menschen

Auszeichnungen:
Prämierte Studien- und Abschlussarbeiten46

Verantwortung

HSA_transfer: Wissenschaft fördert Nachhaltigkeit50

Third Mission:
Raum geben für gesellschaftliches Engagement56

Forschen

Verbundwerkstoffe: Stoffe mit Zukunft58

Forschung anschaulich vermitteln64

Forschungsinstitut HSA_ired:
Nachwuchsschmiede für Big Data66

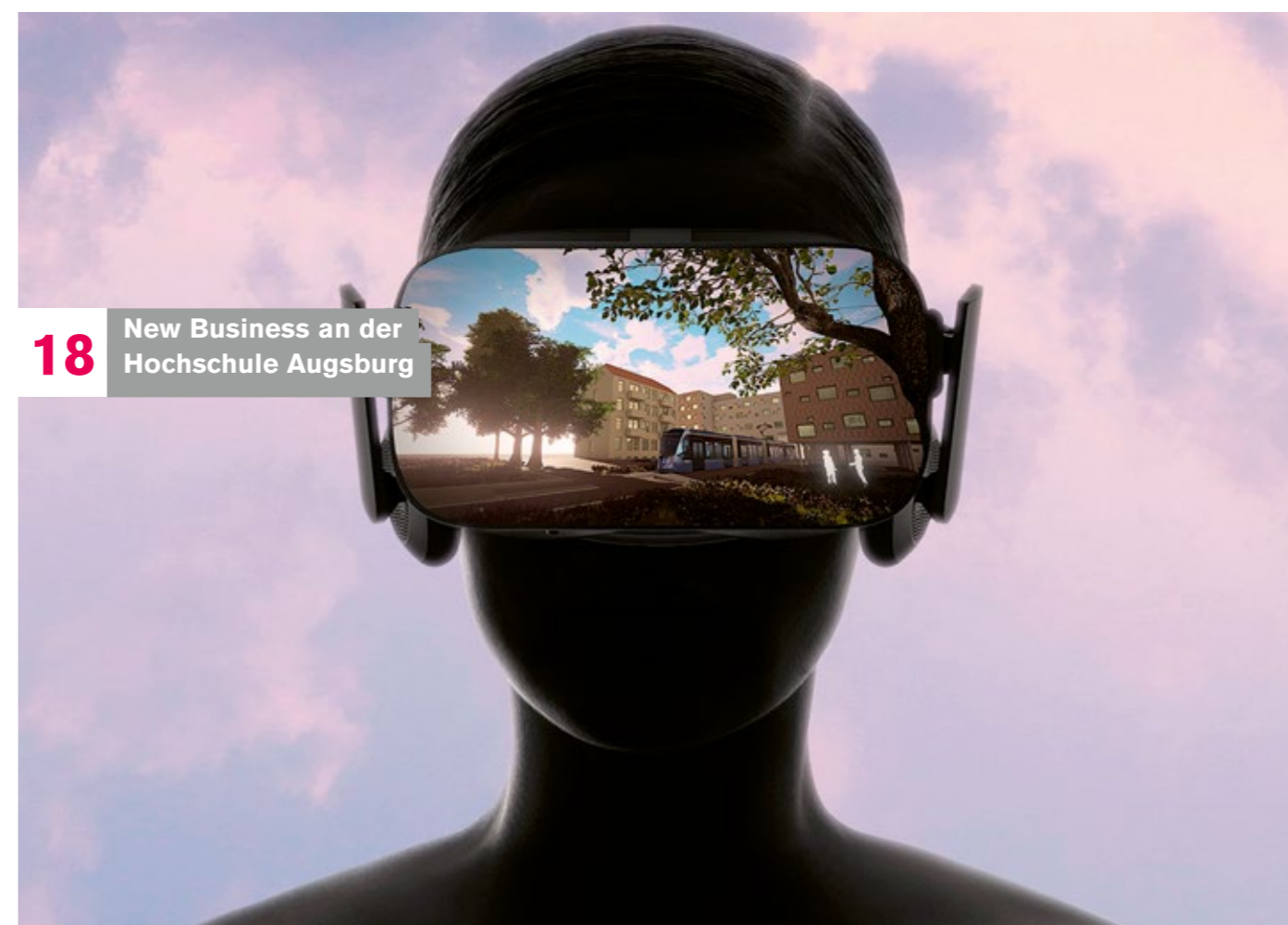
Mensch-Roboter-Kollaboration68

Impressum und Kontakt

HSA_shop, Förderverein, Kooperationsmöglichkeiten ...72

Das Ding

Zucker und Zement74



18 New Business an der Hochschule Augsburg



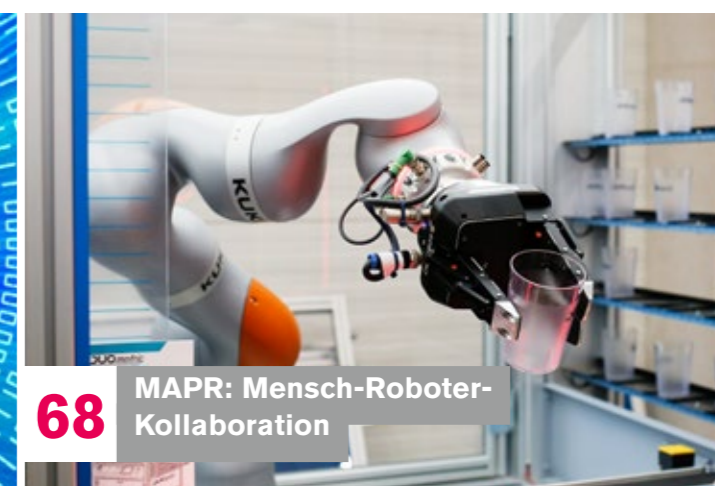
26 HSA_digit: Digitale Gründerkultur



56 Raum für gesellschaftliches Engagement



66 HSA_ired: Nachwuchsschmiede für Big Data



68 MAPR: Mensch-Roboter-Kollaboration

FRAUENPOWER: FEUERWEHR UND FAHRZEUGTECHNIK

Dass eine junge Frau Maschinenbau studiert, ist zum Glück heute nicht mehr ganz so selten. Dass sie darüber hinaus aber auch noch bei der Freiwilligen Feuerwehr engagiert ist und einen 13-Tonner lenkt, das ist dann doch etwas ganz Besonderes. Auf Sofia Hiesinger, Studentin an der Hochschule Augsburg, trifft beides zu. Sie machte eine Ausbildung zur Kauffrau für Dialogmarketing und legte an der Berufsoberschule ihr Fachabitur ab. Als sie sich dann zur Fahrlehrerin ausbilden ließ, kam der Wunsch auf, Sachverständige beim TÜV zu werden. Das allerdings geht

nicht ohne Studium. Und so absolviert Sofia Hiesinger ihr Maschinenbaustudium nun dual mit vertiefter Praxis an der Hochschule Augsburg und beim TÜV SÜD Service-Center Gersthofen. Sie ist vor allem gespannt auf die späteren Semester ihres Studiums, wenn sie sich in den Wahlpflichtfächern ihrer eigentlichen Leidenschaft voll und ganz widmen kann: „Dann will ich auf jeden Fall Fahrzeugtechnik belegen.“ Die praktischen Grundlagen dazu erwirbt sie in ihrer Maschinistenausbildung bei der Freiwilligen Feuerwehr Biberbach. Und die ist auf dem neuesten Stand der Technik: Seit dem Frühjahr 2017 komplettiert

das Lösch- und Hilfsleistungsfahrzeug HLF10 den Fuhrpark. Die Erfahrungen, die Sofia Hiesinger damit macht, bringt sie an der Hochschule mit ein. Die vielseitig interessierte Studentin, die auch im Netzwerk Partnerhochschule der Feuerwehren und Hilfsorganisationen aktiv ist, möchte auch bald das Wahlpflichtfach Lärm- und Brandschutz belegen.

i [hs-augsburg.de/Partnerhochschule-der-Feuerwehren-und-Hilfsorganisationen](https://www.hs-augsburg.de/Partnerhochschule-der-Feuerwehren-und-Hilfsorganisationen)

Feierlicher Auftakt: Hochschule Augsburg startet Bachelorstudiengang Soziale Arbeit

Mehr als 80 Gäste aus Gesellschaft und Politik haben am 4. Oktober 2018 den offiziellen Auftakt des neuen Augsburger Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit gefeiert. Im Mittelpunkt standen die 33 Studierenden, die einen der begehrten Studienplätze erhalten haben. Hochschulpräsident Prof. Gordon Thomas Rohrmair sagte anlässlich der Begrüßung: „Wir hatten sage und schreibe 1.500 Bewerberinnen und Bewerber für das neue Angebot.“

Der Studiengang war damit 50-fach überbucht. Neben den Bachelor- und Masterstudiengängen in Technik, Wirtschaft und Gestaltung bietet die Hochschule Augsburg mit dem neuen Bachelorstudiengang erstmals auch ein Studium im Bereich Soziales an. Prof. Rohrmair betonte: „Dies markiert einen Meilenstein in der Entwicklung der Hochschule Augsburg. Vor 20 Jahren gab es erstmals die Idee zu diesem Studiengang. Über die vergangenen drei

Jahre hinweg haben wir fast täglich für seine Umsetzung gekämpft.“ Mehr als 50 unterstützende Organisationen und Einrichtungen aus dem sozialen Bereich in der Region Bayerisch-Schwaben haben sich für den Studiengang Soziale Arbeit in Augsburg eingesetzt. Sie haben einen Mangel an ausgebildeten Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern bestätigt und standen der Hochschule mit Rat und Tat bei der Einrichtung des neuen Angebots zur Seite.



Erste Studierende und Unterstützer des Studiengangs Soziale Arbeit.

BayWISS – Verbundpromotion auf Augenhöhe

Das Promovieren erfreut sich an Hochschulen für angewandte Wissenschaften steigender Beliebtheit: Laut Hochschulrektorenkonferenz (HRK) ist die Anzahl der HAW-Promovenden seit 2012 um über 30 Prozent gestiegen. Um dieser wachsenden Anzahl entgegenzukommen, hat der Freistaat Bayern 2016 die bereits praktizierte kooperative Promotion weitergedacht und das Bayerische Wissenschaftsforum – kurz

BayWISS – ins Leben gerufen: Hier schaffen Hochschulen und Universitäten im Fachforum Verbundpromotion gemeinsam und auf Augenhöhe definierte Promotionsbedingungen für HAW-Promovenden. In den Verbundkollegs promovieren aktuell drei HSA-Doktoranden – Tendenz steigend. Die Hochschule Augsburg ist Mitträger im Verbundkolleg „Ressourceneffizienz und Werkstoffe“. Sprecher der Hoch-

schule Augsburg arbeiten außerdem in vier weiteren Fachforen für Verbundpromotionen mit: Mobilität und Verkehr, Ökonomie, Sozialer Wandel sowie Digitalisierung. Prof. Dr. Gordon Thomas Rohrmair ist Vorsitzender des Lenkungsrats von BayWISS.

 www.baywiss.de



Sie lieben Technik?

Wir auch!

Sie sind technikbegeistert, Student/in und suchen einen Praktikumsplatz, eine Stelle als Werkstudent/in oder ein Thema für Ihre Bachelor-/Masterarbeit? Dann sind Sie bei uns genau richtig! Nutzen Sie die Chance und vertiefen Sie Ihr theoretisches Fachwissen aus der Hochschule während eines Praktikums oder im Rahmen Ihrer Abschlussarbeit.

Wir gehören zu den Besten – und deshalb brauchen wir die Besten. Ambitionierte Absolventen der Fachrichtungen Maschinenbau, Elektrotechnik, Mechatronik, Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik, Betriebswirtschaft, o. ä. finden bei uns den richtigen Mix aus technischen Herausforderungen, Know-how-Transfer, Aufstiegschancen und Internationalität. Mit rund 2.200 Mitarbeitern sind wir groß genug, um jede Menge Chancen zu bieten – und klein genug, damit Sie schneller nach oben kommen. Starten Sie mit uns durch!

Die RENK AG steht seit über 140 Jahren für innovative Ideen und Lösungen in der Antriebstechnik. Heute ist RENK ein Unternehmen der MAN Gruppe und weltweit ein führender Hersteller von Spezialgetrieben für Sonderfahrzeuge, Industrieanlagen und Schiffe sowie von Komponenten der Antriebstechnik und von Prüfsystemen.



Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung unter

www.renk-ag.com

RENK Aktiengesellschaft
Personal – Daniel Neumann
Telefon: 0821-5700-1506
Gögginger Str. 73
86159 Augsburg

Die besondere Hochschulzahl

Das im Jahr 2018 eingegangene Drittmittelvolumen von 6.333.545 Euro bedeutet für die Hochschule Augsburg einen neuen erfreulichen Rekord und eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um ca. 18 Prozent. Ein Großteil davon kommt aus öffentlich geförderter Forschung. Angewandte Forschung macht zusammen mit der Anwendung gesicherter Erkenntnisse (Transfer) einen weiteren markanten Baustein aus. Hinzu kommt der Bereich berufsbegleitende Weiterbildung in Form von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie Zertifikatsstudiengängen und Zertifikaten. Schließlich freut sich die Hochschule auch sehr über die Unterstützung durch Stifter und Spender sowie die Einnahmen durch den Betrieb der Labore.

18

Graffiti auf dem Campus Prinz Karl

Zum Areal der ehemaligen Justizvollzugsanstalt im Hochfeld in Augsburg gehört neben zwei großen Gebäuden, einer Freifläche und einer Halle auch eine rund 50 Meter lange Außenmauer entlang des Prinz-Karl-Wegs. Diese hatte der Gewaltpräventionsrat der Stadt Augsburg als Hotspot für illegales Graffiti gekennzeichnet. Die Hochschule Augsburg beschloss daher, in Zusammenarbeit mit dem Popkulturbüro der Stadt Augsburg und dem Verein „Die Bunten – Verein zur Förderung der Graffiti-Kultur“ ein großes legales Graffiti an der Mauer anbringen zu lassen.

Das Graffiti ist 50 Meter lang und zeigt Zukunftsthemen der Hochschule Augsburg. Es besteht aus fünf Teilabschnitten, wurde von Bernhard McQueen, alias BRNZN, entworfen und von insgesamt neun Künstlerinnen und Künstlern – darunter auch Alumni der Fakultät für Gestaltung der Hochschule Augsburg – umgesetzt. Themen sind: Autonomes Fahren (RAZB/PERLE) Architektur und Stadtentwicklung (SHAO/RAOS), globaler Warenfluss und Logistik (BRNZN), IT-Sicherheit und Daten-

Forensik (VIDEO/SKRE) sowie Mensch-Maschine-Interaktion (Eva Krusche/Max Birkel).

Daniel Tröster, Vorstand von „Die Bunten“, erklärte: „Wir sind überglücklich, dass wir diese Mauer gestalten durften. In dieser Lage und in diesen Dimensionen ist die Mauer für uns Sprayer ein absolutes Filet-Stück.“ Das Projekt verdeutlicht aber auch den Zusammenhalt und die Leidenschaft der „Bunten“ für Graffiti – denn ohne das Engagement und das Zusammenspiel von jungen und erfahrenen Sprayern wäre das Projekt in diesem Umfang nicht zu realisieren gewesen. „Die Kooperation mit ‚Die Bunten‘ und dem Popkulturbüro Augsburg ist ein absoluter Glücksfall“, sagte Tatjana Dörfler, Kanzlerin der Hochschule Augsburg. „Denn Graffiti verbindet: Wir erhalten zum einen eine eindrucksvolle Wandmalerei, die demonstriert, was Graffiti als Kunst- und Kulturform alles leisten kann. Und zum anderen kommen wir durch diese Aktion weiter mit unseren Nachbarn darüber ins Gespräch, wie sich unser neuer Campus entwickeln soll.“



Verantworten das HSA-Graffiti (v.l.): Bernhard „BRNZN“ McQueen, künstlerischer Leiter, Tatjana Dörfler, Kanzlerin der Hochschule Augsburg, Daniel Tröster, Vorstand „Die Bunten“.



Foto: Dominik von der Göbna

Das Graffiti auf dem Campus Prinz Karl zeigt Zukunftsthemen der Hochschule Augsburg.

Netzwerk für Digitale Supply Chains

„NetDiSC“ – so lautet der Name eines großen Forschungsprojekts unter Federführung der Hochschule Augsburg, das 2018 seinen Auftakt feierte. Das Projekt setzt sich mit der Digitalisierung von Wertschöpfungs- und Produktionsprozessen in Unternehmen auseinander. Es wird für vier Jahre vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst mit 650.000 Euro gefördert. Ziel des Projekts ist es, Industrie, Handel und Dienstleistungsgewerbe dabei zu unterstützen, den digitalen Wandel zu meistern und mitzugestalten. Zum Kerngeschäft von Unternehmen zählt neben der Weiterentwicklung von

Produkten und Dienstleistungen seit jeher, die dazugehörigen Aufbau- und Ablauforganisationen zu optimieren. Immer zentraler dabei ist es, Chancen und Risiken des digitalen Wandels zu berücksichtigen. Hohe Priorität haben bei der Digitalisierung von Wertschöpfungs- und Produktionsprozessen praktikable Lösungen, die den Ablauf digitaler Prozesse sicherstellen, insbesondere in den Kommunikationsbeziehungen zwischen Unternehmen und Geschäftspartnern. An dieser Stelle setzt das Forschungsprojekt der Augsburger Hochschule an. „Die Fragestellungen im Themenfeld

IT-Sicherheit sowie bei der Digitalisierung von Wertschöpfungs- und Produktionsprozessen in Unternehmen sind nur interdisziplinär zu lösen. Daher kooperieren im Projekt NetDiSC Forschungseinrichtungen der Hochschule Augsburg aus unterschiedlichen Fakultäten – wie die Forschungsgruppe für optimierte Wertschöpfung (HSA_ops) und das Institut für innovative Sicherheit (HSA_innos) – mit Praxispartnern aus der Region“, erklärt Prof. Michael Krupp. So könne ein möglichst hoher Anwendungsbezug sichergestellt werden.



hs-augsburg.de/itw/netdisc

An der Auftaktveranstaltung nahmen 15 Experten aus den folgenden Unternehmen teil: VALEO, AGCO Fendt, Premium AEROTEC, Steca Elektronik, Sortimo, pefecta Fenster und Türen, Konrad Kleiner, Günzburger Steigtechnik, EIGNER Bauunternehmung, BMF Öffermann sowie die Industrie- und Handelskammer ebenso wie die Handwerkskammer für Schwaben.

Weiterbildung: Zertifikatsstudium für ambitionierte Logistiker

Das einjährige Zertifikatsstudium zum „Prozessentwickler/-in Logistik“ ist berufsbegleitend konzipiert und erweitert das wirtschaftswissenschaftliche Weiterbildungsangebot der Hochschule Augsburg. Professoren und Experten mit einschlägigen Branchenkenntnissen vermitteln den Teilnehmern über zwei Semester hinweg aktuelles Prozess-Fachwissen unter Berücksichtigung neuester Technologien, rechtlicher Rahmenbedingungen und Aspekten der Mitarbeiterführung. Dabei erworbene Leistungspunkte lassen sich auch auf

das berufsbegleitende Bachelorstudium Wirtschaftsingenieurwesen anrechnen. Die Präsenztermine finden arbeitnehmerfreundlich vorrangig abends und am Wochenende statt.

hs-augsburg.de/Wirtschaft/pe-l

CHE-Ranking 2018

Hervorragende Bewertungen erhielten die Informatik-Studiengänge der Hochschule Augsburg im Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE 2018). Sowohl im Ranking der Bachelorstudiengänge als auch im Ranking der Masterstudiengänge konnte sich das Angebot der Fakultät für Informatik mehrfach in der Spitzengruppe platzieren: Die Informatikstudierenden der Hochschule Augsburg sind sehr zufrieden mit der allgemeinen Studiensituation und der Betreuung durch Lehrende.

ranking.zeit.de

HSA_transfer – Staatsministerin gratuliert zum Auftakt

Die Hochschule Augsburg erweitert mit HSA_transfer, einer Anfang 2018 ins Leben gerufenen Projektagentur, ihren Gestaltungsspielraum. Gemäß dem Ziel, „kooperative Hochschulprojekte für gesellschaftliche Zukunftsthemen der Region“ zu entwickeln, unterstützt HSA_transfer die Hochschule sehr intensiv bei Netzwerkaktivitäten, bei der Entwicklung innovativer Formate, der Durchführung von Projekten und Veranstaltungen ebenso wie bei studentischen Praxisprojekten, Abschlussarbeiten und vielem mehr. Zugleich kann die Hochschule den Austausch mit innovativen Impulsgebern, fundierten Experten und verlässlichen Partnern weiter ausbauen. Hochschulmitglieder können sich mit Projektideen an die HSA_transfer wenden.

Zum Auftakt am 19. Juni 2018 im Technologiezentrum Augsburg gratulierten rund 100 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. „Mit der Zukunftsschmiede HSA_transfer ist die Hoch-



Zur Auftaktveranstaltung von HSA_transfer gratulierte die damalige bayerische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Prof. Dr. Marion Kiechle (3. v.l.).

schule Augsburg Pionier und Aushängeschild unserer bayerischen Wissenschaftslandschaft“, sagte Prof. Dr. Marion Kiechle, damalige bayerische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, anlässlich der Auftaktveranstaltung. „In einer Welt im Wandel brauchen wir mehr denn je Zusammenarbeit und Vernetzung. Deshalb ist mir der Austausch unserer Forscher und Wissenschaftler

Foto: Matthias Leo

mit Wirtschaft und Gesellschaft ein großes Anliegen. Daraus entstehen, wie hier in Augsburg, innovative Produkte, Dienstleistungen und Anwendungen – nahe an der Praxis, nahe am Menschen.“

Gestartet ist HSA_transfer mit einem Team von acht Mitarbeitern, die in der Projektagentur und in den folgenden vier Teilprojekten arbeiten: Projektplattform regionales Service-Learning, Experten für eine nachhaltige Entwicklung Augsburgs, Transferschaufenster Stadt-Labor und Alumni Wissen. Im Rahmen der Bund-Länder-Initiative „Innovative Hochschule“ erhielt die Hochschule Augsburg den Zuschlag für HSA_transfer und wird über fünf Jahre mit rund fünf Millionen Euro gefördert.



hs-augsburg.de/HSA-transfer

„Preis für herausragende Lehre“

Erfolg für den Teilzeitstudiengang Systems Engineering mit dem Studienmodell „Digital und Regional“ der bayerisch-schwäbischen Hochschulen: Der Kooperationsstudiengang der Hochschulen Augsburg und Kempten wurde im Bereich Lehrprojekte mit dem „Preis für herausragende Lehre 2018“ des bayerischen Wissenschaftsministeriums ausgezeichnet.

Das Team um den Wissenschaftlichen Leiter und Studiengangsleiter Prof. Dr. Nik Klever (Augsburg) sowie Prof. Dr. Dirk Jacob (Vizepräsident der Hochschule Kempten) nahm die Auszeichnung von Bayerns damaliger Wissenschaftsministerin Prof. Dr. Marion Kiechle beim 10. hochschuldidaktischen Forum der Lehre der Bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Ingolstadt entgegen.



Preisverleihung in Ingolstadt.



digital-und-regional.de



www.ep-career.de

- Maschinenbau
- Fahrzeugtechnik
- Elektrotechnik
- IT & Kommunikation
- Luft- & Raumfahrt
- Medizintechnik
- Mechatronik
- Schiffbau
- Anlagenbau

Du wolltest schon immer hoch hinaus?

Willkommen bei ep.

IHR ANSPRECHPARTNER:

Simone Merkle
Recruiting Augsburg

TELEFON +49 (0) 82 94 / 5 11 38-0



engineering people. supporting experts.

BERUF



BERUFUNG



Karriere bei Geiger. Jobs, die begeistern.

Jetzt mitreißen lassen und bewerben. Für ein Praktikum, eine Werkstudententätigkeit und/oder für eine Zusammenarbeit im Rahmen der Bachelor-Thesis.

bewerbung@geigergruppe.de | +49 8322 18-271
www.geigergruppe.de

Geiger

Maschinenraum: Symposium Mensch – Maschine – Gesellschaft

Im Rahmen der Sonderausstellung „Augsburg 2040: Utopien einer vielfältigen Stadt“ lud das Hybrid Things Lab unter Leitung von Prof. Andreas Muxel im Mai ins Staatliche Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim) zum „Maschinenraum: Symposium Mensch – Maschine – Gesellschaft“. Experten aus Wissenschaft, Kunst und Politik sprachen über den kreativen Umgang mit Technik, moralische Implikationen und Selbstbestimmung in Zeiten einer allgegenwärtigen Digitalisierung. Unter den Referenten waren unter anderem Computerkunst-Pionier Prof. Dr. Frieder Nake, Benedikt Groß (Professor für Interaction Design und Strategic Design an der Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd), und Prof. Dr.-Ing. Friedrich Beckmann (Fakultät für Elektrotechnik der Hochschule Augsburg), der das Projekt „SearchWing – die

Rettungsdrohne im Mittelmeer“ vorstellte. Performances von Dr.-Ing. Christian Faubel und Jürgen Branz rundeten das Programm ab.

Vizepräsident Prof. Dr. László Kovács begrüßt die Teilnehmer des Symposiums.



Foto: Tobias Kolb

Formula Student

Erster Platz in Silverstone und vierter Platz am Hockenheimring

Starkstrom, das interdisziplinäre Formula Student Racing Team der Hochschule Augsburg, hat bei der Formula Student Germany 2018 den vierten Platz in der Gesamtwertung der Klasse Driverless belegt. In der Disziplin Acceleration gelang den Augsburgern am Hockenheimring sogar eine neue Bestzeit. Bei der Formula Student Germany traten 105 Hochschulteams aus der ganzen Welt mit ihren selbst konstruierten Rennwagen in drei Klassen (Verbrenner, Elektro, Driverless) in insgesamt sechs Disziplinen gegeneinander an. Mit ihrem fahrerlosen Rennwagen Fenja-Driverless überzeugte Starkstrom vor allem in der Disziplin Acceleration: Dabei musste der Rennwagen eine 75 Meter lange Strecke möglichst schnell aus dem Stand zurücklegen. Mit einer Zeit von 4,27 Sekunden und einer Höchstgeschwindigkeit von 95 km/h erreichten



Das Team von Starkstrom e.V. freut sich über den Erfolg bei der Formula Student Germany.

die Augsburgern hier den ersten Platz. Bei der Formula Student Driverless in Großbritannien belegte das Team im Juli 2018 in der Gesamtwertung den ersten Platz. Das Event, bei dem in der Klasse der autonom fahrenden Renn-

wagen auch Teams des KTH Royal Institute of Technology Stockholm, des Imperial College London sowie der Cardiff University und der Edinburgh University teilnahmen, fand auf der Rennstrecke in Silverstone statt.



FERCHAU-NIEDERLASSUNG AUGSBURG

ENGINEERING-KNOW-HOW OHNE GRENZEN

Die FERCHAU Engineering GmbH verfügt mit bundesweit mehr als 8.100 Mitarbeitern über Know-how auf allen Gebieten des Ingenieurwesens. Das 1966 gegründete Familienunternehmen unterstützt an über 100 Niederlassungen und Standorten unter anderem die Branchen Fahrzeug- und Informationstechnik, Anlagen- und Maschinenbau, Elektrotechnik, Schiffbau und Meerestechnik sowie Luft- und Raumfahrttechnik. Am Standort Augsburg unterstützt ein hochqualifiziertes FERCHAU-Team Kunden der Region in allen technischen Belangen. Die in der Niederlassung arbeitenden Ingenieure, Techniker und IT-Consultants betreuen vor allem Unternehmen aus den Bereichen

Maschinen- und Sondermaschinenbau, Luft- und Raumfahrttechnik sowie IT und Elektrotechnik. Zahlreiche Projekte in der Entwicklung und der Konstruktion, im Projekt- und im Qualitätsmanagement werden von einzelnen Spezialisten bis hin zu Projektteams, die auch komplette Arbeitspakete übernehmen, bearbeitet. Für FERCHAU ist Mitarbeiterbindung ein zentrales Thema. Deshalb bietet FERCHAU Augsburg seinen Mitarbeitern vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten. Wie sehr dieses Engagement geschätzt wird, zeigen mehrere Studien, die FERCHAU seit Jahren als einen der attraktivsten Arbeitgeber auszeichnen. Überzeugen Sie sich selbst unter: ferchau.com/go/top-arbeitgeber.



Die IT-Experten für die Automotive-Welt von morgen – finde mit uns heraus, was als Nächstes kommt!



Sulzer. 800 IT-Experten. 40 Jahre Erfolgsgeschichte. Acht Standorte. Eine gemeinsame Zukunft. Du möchtest mit uns die digitale, vernetzte Zukunft der Automotive-Welt gestalten? Dann sollten wir zusammenkommen. Weil zusammen mehr geht.

WIR SUCHEN: IT-HEROES (W/M)

Du bist verrückt nach IT, träumst im Binärcode und willst Deine Fähigkeiten in ein starkes Team einbringen?

Ob als Trainee, Werkstudent, Praktikant, Bachelor-/Masterand oder Young Professional – starte durch bei Sulzer und betreue mit uns die führenden Automobilhersteller.

DU BRINGST MIT

- Laufendes oder erfolgreich abgeschlossenes Studium (MINT-Bereich)
- Begeisterung für IT-Branche und Automobilindustrie
- Analytisches Verständnis, Zahlenaffinität
- Eigeninitiative und Organisationstalent
- Teamgeist und Flexibilität

ES ERWARTEN DICH

- Flache Hierarchien und unbürokratisches, projektorientiertes Arbeitsumfeld
- Flexibles Arbeitszeitmodell (Work-Life-Balance)
- Individuelle Weiterbildungsangebote im Rahmen der Sulzer Akademie
- Kurze Entscheidungswege

Du hast Interesse?

Erfahre mehr über Deine Karrierechancen unter: www.sulzer.de/de/karriere/experten-von-morgen

Sulzer GmbH | Selina Schantini | Tel: +49 89 31858 4268 | Frankfurter Ring 162 | 80807 München



HSA_zukunft

Die Hochschule Augsburg ist in der Region Bayerisch-Schwaben die maßgebliche Anlaufstelle für Unternehmen und angehende Studierende, die Wert auf Persönlichkeit sowie auf die Übernahme von Verantwortung in Gesellschaft und Wirtschaft legen. In der Kommunikationskampagne „Zukunft“ stellt die Hochschule Menschen vor, die an der Einrichtung lehren, forschen und studieren.

Die Zukunftsbotschafterinnen und -botschafter erzählen, woran sie arbeiten und mit wie viel Leidenschaft, Faszination und Engagement sie jeden Tag ans Werk gehen.

Die Geschichten einer Zukunftsbotschafterin und zweier Zukunftsbotschafter konnte man ab Januar 2019 sogar auf der Kino-Leinwand sehen: Der HSA-Kinospot gab einen Einblick in die Arbeit und die Projekte von Tanja Scheffler, Studentin im Masterstudiengang Energie Effizienz Design an der Fakultät für Architektur und Bauwesen, Prof. Andreas Muxel, Professor für Mensch-Maschine-Interaktion an der Fakultät für Gestaltung, und Prof. Dr.-Ing. Carsten Markgraf, Professor für Regelungstechnik an der Fakultät für Elektrotechnik mit Leidenschaft für das autonome Fahren. Der Clip mit dem Motto „Mach es zu Deiner Realität. Werde eine gefragte Persönlichkeit.“ wurde gemeinsam mit den Produktionsfirmen Le Geek und Nozy Films umgesetzt. Die Dreharbeiten fanden Anfang Dezember 2018 statt. Neben den drei

Protagonisten waren noch viele weitere Studierende und Mitarbeiter vor und hinter der Kamera beteiligt. Im Kino zu sehen war der Spot von Januar bis März 2019 – und kam Ende April noch einmal rechtzeitig zum Start von „Avengers: Endgame“ zurück auf die Kinoleinwand.

i hs-augsburg.de/zukunft
hs-augsburg.de/Kommunikation/Kinospot-2019



Fotos: Hochschule Augsburg



„Mach es zu Deiner Realität“: Die Zukunftsbotschafter Andreas Muxel, Tanja Scheffler und Carsten Markgraf im HSA-Kinospot.

Grünbeck bietet spannende berufliche Aufgaben

Innovation ist für uns kein Selbstzweck. Sie dient nicht einfach dazu, wirtschaftliche Erfolge zu mehren. Unsere Ideen sind vielmehr ein wichtiger Beitrag, das Wasser unseres Planeten zu pflegen, seine Qualität für uns Menschen verfügbar zu machen. Seit der Gründung unseres Unternehmens haben wir der Wasseraufbereitung dafür immer wieder wichtige Impulse gegeben. Zahlreiche Patente belegen das. Zugegeben, darauf sind wir ein bisschen stolz. Aber was noch wichtiger ist: Dank hervorragender Experten im Grünbeck-Team können wir uns den komplexer werdenden Aufgaben in der Wasseraufbereitung auch in Zukunft erfolgreich stellen. Und das ist vielleicht die beste aller guten Nachrichten.

Gute Köpfe machen nicht einfach irgendeinen Job, sondern verändern die Welt. Wir gestalten Ihr On-Boarding mit einem umfangreichen Einarbeitungsplan sowie unserem Begrüßungshandbuch. Dies soll dazu beitragen, dass Sie sich schnell in unserem Unternehmen zurechtfinden.

Wir freuen uns auf Sie!

Wir bieten Bachelor-/Masterarbeiten, Praktika, Praxissemester etc. in den Bereichen:

- Produktentwicklung
- Supply Chain Management
- Produktanalyse, Versuch, Homologation
- Rechnungswesen/Finanzen
- Personal
- IT

Auf Anfrage können weitere Themen ausgewählt werden. Bei Interesse an einer Abschlussarbeit in unserem Hause bewerben Sie sich gerne initiativ bei uns. Außerdem finden Sie verschiedene Themen immer aktuell auf unserer Homepage.

Bitte senden Sie Ihre Unterlagen an:
 Frau Lea Mayer, job@gruenbeck.de.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

grünbeck



Neue Vizepräsidenten gewählt

Am 15. März 2019 begann die zwei-einhalbjährige Amtszeit der neuen Vizepräsidenten Prof. Dr. Elisabeth Krön, Professorin für Projektmanagement und Bauökonomie, Prof. Dr. László Kovács, Professor für Politik, Ethik und Philosophie und Prof. Dr. Helmut Wieser, Professor für Verbindungs- und Werkstofftechnik. László Kovács ist der neue Vizepräsident für Studium und Lehre, Helmut Wieser leitet das Ressort Forschung und Entwicklung. Für Elisabeth Krön ist es die zweite Amtszeit. Sie war bis Mitte März Vizepräsidentin für Forschung und Wissenstransfer und hat nun das Ressort Weiterbildung und Wissenstransfer übernommen.



Foto: Barbara Gaudenheimer

Prof. Dr. Gordon Thomas Rohrmair (Mitte), Präsident, mit seinen Vizepräsidenten Prof. Dr. Helmut Wieser (links), Prof. Dr. Elisabeth Krön (2. v.l.), Prof. Dr. László Kovács (rechts) und Kanzlerin Tatjana Dörfler.

Travel Diary: Studierende berichten aus dem Ausland

Ein Auslandssemester oder ein Praktikum im Ausland gehört für viele unserer Studierenden zu den Höhepunkten ihrer Studienzzeit. Ob als Erasmus-Student im dänischen Horsens, als Praktikantin im argentinischen Corrientes, als Freemover in Peking oder als Teilnehmerin einer Sprachexkursion in St. Petersburg – im Format „Travel Diary“ auf unserer Homepage geben Studierende Einblicke in ihren Auslandsaufenthalt und berichten von ihren Erfahrungen und Eindrücken

[hs-augsburg.de/
international/Travel-Diary](https://hs-augsburg.de/international/Travel-Diary)

Ideenwettbewerb zum Campus Prinz Karl

Wie könnte der zukünftige dritte Campus der Hochschule, der Campus Prinz Karl im Hochfeld, einmal aussehen? Mit dieser Frage setzten sich 35 Architekturbüros im Rahmen eines offenen städtebaulichen Ideenwettbewerbs des Staatlichen Bauamts Augsburg auseinander. Die Wettbewerbsjury – bestehend aus insgesamt 13 Vertreterinnen und Vertretern der Hochschule, der Stadt Augsburg, der beteiligten Ministerien und der Regierung sowie erfahrenen Architektinnen und Architekten aus den

Bereichen Städtebau und Hochbau – vergab je vier Preise und Anerkennungen. Der erste Preis ging an Gerber Architekten GmbH (Dortmund), Platz 2 an OTT Architekten Partnerschaft mbB (Augsburg), Platz 3 an 17A ARCHITEKTUR (Königsbrunn) und Platz 4 an architekten filutowski schmuck PartG mbB (Augsburg).

Die Entwürfe wurden der Öffentlichkeit nicht nur in einer Ausstellung in der

Alten Mensa vorgestellt, sondern auch in einem nachbarschaftlichen Dialog mit Kanzlerin Tatjana Dörfler und Hochschulpräsident Prof. Dr. Gordon Thomas Rohrmair präsentiert. Bisher sind sie reine Konzepte, wie ein moderner Campus aussehen könnte und dienen als Diskussionsgrundlage sowie zur Erhebung von anstehenden Planungsaufgaben. Für diese hat der Finanzausschuss des Bayerischen Landtags Ende März Mittel in Höhe von 500.000 Euro bereitgestellt.



Foto: Hochschule Augsburg

Beim Bürgerdialog präsentierte Kanzlerin Tatjana Dörfler die Entwürfe des Ideenwettbewerbs.

hs-augsburg.de/Entwicklung-des-Campus-Prinz-Karl

gP Primus und gP Mentoring gestartet

Auftakt zum neuen Begabtenförderungsnetzwerk gP Primus und zu gP Mentoring: Beide Programme richten sich an besonders begabte und engagierte Studierende und sind eng mit der Mission der Hochschule Augsburg verknüpft, Persönlichkeiten zu entwickeln, die in Wirtschaft und Gesellschaft gefragt sind. gP Primus ist das neue Begabtenförderungsnetzwerk der Hochschule Augsburg. Die teilnehmenden Studierenden können sich im Rahmen des Programms sowohl mit den anderen Teilnehmern als auch mit Berufserfahrenen – zum Beispiel aus dem gP Alumni-Netzwerk – vernetzen, an Förderangeboten im Bereich der Karrierevorbereitung und Persönlichkeitsentwicklung sowie an Kaminabenden, Workshops und Seminaren teilnehmen. Zu den Förderangeboten gehört auch die Teilnahme an gP Men-

toring, dem neuen Tandem-Programm der Hochschule Augsburg, das Studierende und berufserfahrene Akteure aus der Wirtschaft zusammenbringt. Finanziell unterstützt werden gP Primus und gP Mentoring für die nächsten drei Jahre exklusiv von der Frank Hirschvogel Stiftung.

hs-augsburg.de/gP-Primus
hs-augsburg.de/gP-Mentoring

„Jims große Klappe“: So lautet der Name des Foodtrucks, mit dem sich Maximilian „Jim“ Eller während seines Studiums selbständig gemacht hat.

IDEEN FINDEN – GRÜNDEN – DURCHSTARTEN

Von der ersten Geschäftsidee bis zur Ausgründung: Die Hochschule Augsburg ist seit 2017 eine der ausgezeichneten Gründerhochschulen Bayerns. Sie bietet ein breites Angebot für gründungsinteressierte Studierende. Dabei geht es ihr darum, eine nachhaltige Innovationskultur zu etablieren, bei der Gründungen und Gründungswillen, Intrapreneurship und Innovation gezielt mit einer Vielzahl von Initiativen und Projekten gefördert werden.

„Wir sind hier in Deutschland, was Gründungen und Innovationen angeht, im internationalen Vergleich leider immer noch ziemlich abgeschlagen.“ So lautet die Bilanz von Prof. Dr. Georg Erdmann, Professor für Finanzmanagement und Gründungsbeauftragter der Hochschule. Der studierte Diplom-Kaufmann weiß, wovon er spricht. Seit gut zehn Jahren beschäftigt er sich intensiv mit Start-ups – als Experte für Finanzmanagement sowie Rechnungswesen, als Juror bei Businessplan-Wettbewerben, als Coach für Unternehmensgründungen und als Business Angel, der als aktiver Gesellschafter Existenzgründern besonders in der Startphase mit Know-how, Kontakten und Kapital zu Seite steht.

Facebook, Airbnb oder die Taxiplattform Uber – einige der wertvollsten Unternehmen der Welt entstanden aus Start-ups, so Erdmann. Innovationsgeist und Businesskultur seien hierzulande längst nicht so verbreitet wie in den USA oder etwa Israel, führt er weiter aus. Das habe weitreichende, insgesamt negative Konsequenzen für den Standort Deutschland und seine Zukunft.

Gründungsbewusstsein stärken

Um die digitale Gründungskultur an der Hochschule Augsburg kümmert sich Prof. Dr. Norbert Gerth. Der Experte für E-Commerce, Marketing und digitale Start-ups ist Wissenschaftlicher Leiter der Hochschulinitiative HSA_digit. Die zentrale Anlaufstelle für digitale Gründer an der Hochschule Augsburg wird vom Land über das Programm „Stärkung der Digitalisierung in der Entrepreneurship-Ausbildung an Hochschulen in Bayern“ gefördert und hat das Ziel, das unternehmerische Potential der Studierenden zu fördern und den digitalen Wandel voranzutreiben.

Erdmann und Gerth arbeiten seit Jahren in unterschiedlichen Projekten mit Nachdruck daran, ein breites Gründungsbewusstsein an der Hochschule zu verankern sowie unternehmerisches Denken und Handeln bei Studierenden und Wissenschaftlichen Mitarbeitern zu fördern. Beiden Gruppen soll die Karriereoption „Selbst Gründen“ schmackhaft gemacht werden, damit sie bereits während ihres Studiums die Möglichkeit ins Auge fassen, eine Gründungsidee aufzugreifen und aktiv voranzutreiben.

„Wir halten das Angebot bewusst niederschwellig“, erläutert Erdmann das Konzept der Hochschule Augsburg. „Die Studierenden sollen erst einmal neugierig werden und Lust bekommen. Dann gilt es, eine gute Idee, ein innovatives, spannendes und tragfähiges Konzept, umzusetzen.“ Und Gerth ergänzt: „Wenn ich am Anfang des Semesters meine Studierenden frage: ‚Wer interessiert sich für Gründung?‘, dann gingen bislang nur ein paar vereinzelte Finger nach oben. Der Gründungsgedanke ist den jungen Leuten zunächst alles andere als präsent.“

Ein Grund dafür: Die Wirtschaft der Region Bayerisch-Schwaben boomt trotz aller Meldungen über den drohenden Abbau von Arbeitsplätzen bei großen internationalen Unternehmen vor Ort. In der Region überwiegen kleine und mittlere Betriebe, die immer noch händeringend nach Fachkräften suchen. Absolventen der Hochschule Augsburg erhalten zu 80 Prozent einen Arbeitsplatz in der Region. Das ist bayernweiter Rekord. Besonders gefragt sind Informatiker, Ingenieure und Elektrotechniker.

Um den Gründergeist zu wecken und zu stärken, setzt die Hochschule Augsburg auf einfallreiche, innovative Angebote – wie beispielsweise beim Workshop „Mobility Tomorrow“. Er stand unter dem Motto „In drei Tagen Grenzen durchbrechen und Mobilität neu definieren“. An dem interdisziplinären Projekt waren die Fakultäten für Informatik, Wirtschaft und Gestaltung beteiligt. Geleitet wurde es von zwei Alumni der Hochschule, von Tobias Seemiller und Florian Schläffer von der Innovationsagentur Neonpastell. Den Impulsvortrag aus Perspektive der Wirtschaft hielt Stefan Kaindl vom Innovationswerk der BMW AG.

Die 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten drei Tage Zeit, um Konzepte zur Mobilität der Stadt Augsburg zu entwickeln, die durch die zunehmende Urbanisierung vor große Herausforderungen gestellt ist. In interdisziplinären Teams diskutierten sie vernetzte und automatisierte Modelle, formulierten Ideen und innovative Alternativen, die sie auf ihre Realitätsfähigkeit überprüften und bis hin zu ersten Geschäftsmodellen entwickelten. Zum Abschluss

präsentierten die Teilnehmer ihre Arbeitsergebnisse einer Jury, die sich aus Professoren und Gründungsexperten zusammensetzte.

Ausgezeichnet wurden u.a. zwei Studentinnen für ein Mobilitätskonzept, mit dem die Augsburger Stadtwerke ihr Car-Sharing-Angebot kundenfreundlicher gestalten können. Sie stehen mittlerweile mit den Stadtwerken in Kontakt und werden weiter gecoacht von HSA_digit.

Hörsaal der Löwen

Der „Hörsaal der Löwen“ ist ein weiteres originelles Angebot, bei dem die Studierenden ihren Unternehmergeist unter Beweis stellen können. Es ist angelehnt an die „Höhle der Löwen“, eine Gründershow des Fernsehsenders VOX, bei der Ideen und Erfindungen potentiellen Geldgebern präsentiert werden. Hinter dem Projekt steht Martin Plöckl, Lehrbeauftragter im Bereich Unternehmensgründung und selbst ein erfahrener und erfolgreicher Gründer. In dem Seminar „Start-up Thinking“ vermittelt er den Studierenden ein Semester lang Gründungskompetenzen: von der ersten Ideenfindung bis hin zum endgültigen Geschäftsmodell. Abschluss und Höhepunkt ist dann der „Hörsaal der Löwen“, bei dem die Studierenden ihre Geschäftskonzepte einer erfahrenen Jury in einer Kurzpräsentation vorstellen. Ihr gehörten in den vergangenen Jahren Experten an wie Sina Trinkwalder, Hochschulrätin, Sozialunternehmerin und Gründerin der ökosozialen Textilfirma Manomama, Michael Brecht, ehemaliger CEO von Doodle und heutiger CEO der Innovation Factory, sowie die Brüder Daniel und Denis Gibisch, Gründer von LITTLE LUNCH.

Gewinner des vergangenen Wettbewerbs war das Team um Steffen Schmid. Es überzeugte mit „Crashmate – Dein Digitaler Zeuge“, einer mobilen Dashcam-Lösung für das Armaturenbrett von Autos, die nach aktueller Rechtsprechung als Beweissicherung bei Unfällen zulässig ist. Neben herkömmlichen Videoaufnahmen stehen dem Anwender nun ebenfalls aufgezeichnete Motordaten, die zur Rekonstruktion des Unfallhergangs unabdinglich sind, zur Verfügung. Die Idee zur Existenzgründung war Schmid, der gelernter IT-Kaufmann ist und jetzt im sechsten Semester Wirtschaftsinformatik stu-

- 1 Gründungsbeauftragter der Hochschule Augsburg: Prof. Dr. Georg Erdmann.
- 2-3 Drei Tage interdisziplinäre Inspiration: Der Workshop „Mobility Tomorrow“.
- 4 Durch die HSA_digit und den Hörsaal der Löwen zum Gründen gekommen: Steffen Schmid.
- 5 Das Team der Gründersprechstunde (v.l.): Martin Kolb und Stefan Schimpfle (DZ.S), Jürgen Wager (IHK), Prof. Dr. Norbert Gerth (Fakultät Informatik), Christoph Bichlmeier und Erik Schmelter (HSA_digit).
- 6 Arbeiten gerade an ihrem Business-Plan (v.l.): Jonas Junge, Sascha Schütz, Alexander Koslowski und Linda Mayr, die vier Gründer von Planstack.



Fotos: Hochschule Augsburg

Foto: Planstack

diert, zunächst völlig fremd. „Ursprünglich wollte ich mein Studium in kürzester Zeit abschließen, um möglichst schnell wieder in ein Angestelltenverhältnis zurückzukehren“, so Schmid. Aktuell arbeiten er und sein Team, Simon Paesler, Tillman Rossa, Johannes Pflöghar und Emanuele Lamanna, an einem weiteren Prototyp sowie an der Vermarktungsstrategie der App. Der Erfolg beim Hörsaal der Löwen sowie die Zusammenarbeit mit HSA_digit habe sie ungemein beflügelt. „Wir möchten unsere Gründungsidee weiterverfolgen, uns um ein Stipendium im Gründungsbereich bewerben und unseren Businessplan ausarbeiten“, erzählt Schmid.

Gründungs-Know-how und Businessplan

Gründungswilligen stehen an der Hochschule Augsburg verschiedene Gründungsexperten mit Rat und Tat zur Seite. „Über das Jahr hinweg betreuen wir hier an der Hochschule rund 55 Gründungsprojekte“, berichtet Prof. Gerth. Damit belegt die Hochschule Augsburg beim Gründerreport 2018 des

Stifterverbands in ihrer Referenzgruppe den respektablen siebten Rang von 63 deutschen Hochschulen.

Das Beratungsnetzwerk ist in den vergangenen Monaten kontinuierlich gewachsen und auch die regelmäßig angebotene Gründersprechstunde wird sehr gut angenommen. Das Angebot der Hochschule richtet sich an Studierende und Wissenschaftler, die bereits eine Gründungsidee haben. Neben Hochschulangehörigen beraten aktuell auch Jürgen Wager, Gründungsberater der IHK Schwaben, sowie Stefan Schimpfle und Martin Kolb vom Digitalen Zentrum Schwaben (DZ.S) die angehenden Gründerinnen und Gründer.

Mittlerweile ist die Liste der erfolgreichen Gründungen aus der Hochschule Augsburg heraus lang und deckt die unterschiedlichsten Geschäftsfelder ab. Einige Beispiele: Maximilian „Jim“ Eller eröffnete noch während seines Studiums an der Fakultät für Wirtschaft den Foodtruck „Jims große Klappe“ und machte sich mit einem Catering-Unternehmen selbständig. IT-Forensik

sowie IT-Sicherheit bei kleinen und mittleren Unternehmen stehen im Fokus von Init-Security. Hier berät Peter Schulik, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für innovative Sicherheit HSA_innos, Behörden bei der Aufklärung von Straftaten und unterstützt Unternehmen bei der Konzeption und Durchführung präventiver IT-Sicherheitsmaßnahmen.

Über mehrere erfolgreiche Förderungen und Gründerpreise kann sich das Team von Conntac um Dr. Michael Faath freuen. Seit Januar dieses Jahres erweitert die Self-Service-Lösung von Conntac das Serviceangebot der M-net Telekommunikations GmbH. Die mobile App unterstützt Kunden rund um die Uhr: von der ersten Hilfe beim Internetanschluss bis hin zur schnellen Kontaktaufnahme mit dem Kundencenter.

Auch die Fakultät für Gestaltung der Hochschule Augsburg bereichert mit ihren Absolventen die Gründungslandschaft und setzt Impulse für die Kreativszene Augsburgs: die Kreativagentur YEAH, die 3D-Agentur Not Yet >

Visible oder die Agentur TEAM23 – erfolgreiche Agenturgründungen, die auf das Konto von Alumni der Hochschule Augsburg gehen. Ist Augsburg also so etwas wie der neue Gründungs-Hotspot in Bayern? „Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass alle nach München schauen. Dort soll die Infrastruktur für Gründer noch besser sein“, lacht Erdmann. Aber Augsburg sei auf einem sehr guten Weg.

Inkubator für die Gründerszene

Bestes Beispiel ist das Augsburger Technologie und Gründerzentrum aiti-Park mit dem Digitalen Zentrum Schwaben (DZ.S) auf dem Gelände des Sigma Technoparks. Unter der Leitung von Stefan Schimpfle hat es sich zur ersten Anlaufstelle für Start-ups und innovative Unternehmen der Region entwickelt. Auf 4.000 Quadratmetern findet sich hier alles, was das Gründerherz begehrt: Coworking-Flächen, vielfältige Unterstützungs- und Serviceangebote sowie großräumige Büros. Vor allem die digitale Gründer-Community hat mit dem DZ.S – bei dessen Antrag die Hochschule Augsburg maßgeblich beteiligt war – eine erste Adresse erhalten. Das Gründerzentrum Schwaben wirkt wie ein großer Inkubator. Digitale Gründer finden hier Büroräume, eine umfassende Infrastruktur, professionelle Beratung und ein großes Netzwerk.

Aktuell ist über ein Drittel der Büros an Ausgründungen der Hochschule Augsburg vergeben, über ein Viertel der Beratungen, die Stefan Schimpfle und sein Team anbieten, nehmen Gründungsprojekte der Hochschule in Anspruch. Am DZ.S zeige sich, was die Gründerszene in Augsburg ausmache – kurze Wege und ein starkes Netzwerk, in dem man sich unterstütze und voneinander profitiere, betont Gerth, der für die Hochschule die Kooperation mit dem Digitalen Zentrum koordiniert.

Über die kurzen Wege freut sich auch Linda Mayr. Sie studierte an der Fakultät für Architektur und Bauwesen und hat kürzlich ihre Abschlussarbeit abgegeben. Gemeinsam mit ihrem Freund Sascha Schütz hat sie Planstack gegründet und ist damit in Büroräume des DZ.S eingezogen, in unmittelbarer Nähe zu Conntac und Not Yet Visible.

„Wenn wir Fragen zu bestimmten Themen beim Gründungsprozess haben, kann man sich schnell und einfach mit den Leuten hier im Haus, wie Benjamin oder Michael von Conntac austauschen.“

Das Start-up Planstack hat nichts Geringeres zum Ziel, als die Baubranche zu digitalisieren. Die Grundidee dafür geht auf das Jahr 2016 zurück. Im Rahmen ihrer Bachelorarbeit wollte Mayr herausfinden, mit welchen Mitteln Sonderwünsche von Kunden während eines Bauprojektes erfasst und berücksichtigt werden können und wie der Informationsfluss mit Nachunternehmern geregelt wird. Da auf dem Markt keine zufriedenstellende Lösungsmöglichkeit angeboten wurde, beschloss Sascha Schütz wiederum in seiner Bachelorarbeit 2018 im Studiengang Interaktive Medien diese Grundidee zu digitalisieren und eine webbasierte Anwendung ins Leben zu rufen. Im November des vergangenen Jahres erhielt Planstack ein EXIST-Gründerstipendium aus dem Förderprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Seit diesem Zeitpunkt komplettieren die Programmierer Alexander Koslowski und Jonas Junge das Team.

In ihrem Büro im vierten Stock empfangen die vier Gründer ihre Gäste. An der Wand hängen ein Whiteboard und jede Menge Post-Its mit Notizen für verschiedene Projekte und Arbeitsschritte. Es weht ein Geist von Aufbruch und Gründung durch die Räume. Täglich bekocht ein anderes Mitglied das Team und bestimmt den Speiseplan. Alle haben ein Funkeln in den Augen, wenn sie von Planstack sprechen. Für die einjährige EXIST-Förderung haben sich die vier einen ambitionierten Zeitplan gesetzt: von der Ausarbeitung des Businessplans und erster Prototypen, bis hin zur Entwicklung eines Minimum Viable Product. Dabei soll die Anwendung kontinuierlich bei Pilotkunden getestet und möglichst kundenfreundlich gestaltet werden. Wie sieht es mit dem Schlafpensum aus bei so einem engen Zeitbudget? „Wir haben bisher noch keine komplette Nachtschicht einlegen müssen – wie es das Vorurteil über Start-ups immer skizziert“, lacht Mayr. „Aber bereit dafür wären wir ...“

In diesem Sommer sollen Investoren für das Projekt gewonnen werden. Die Zeichen stehen nicht schlecht. Sind doch die Start-up-Talente stets gerne gesehen, wenn es darum geht, ihr Projekt vorzustellen. Bei „Augsburg gründet!“, der großen Start-up- und Gründerveranstaltung der Stadt, konnte das Team beim „Gründer Slam“ die Zuschauer für sich begeistern und gewann den Publikumspreis. Im März dieses Jahres prämierte das Gründernetzwerk Bay-StartUP Planstack als bestes Startup im Businessplan-Wettbewerb Schwaben. „Wir von der HSA sind besonders stolz auf Planstack“, betont Gerth. „Die Gründer haben an unserem internen Inkubatorprogramm, Digital Juniors‘ teilgenommen und wurden von uns von Anfang an mit Rat und Tat begleitet. Es ist schön zu sehen, wenn junge Leute ihre Träume verwirklichen und ihren Weg gehen. Und wenn wir als Hochschule mit unserem Beratungsprogramm einen Teil zum Gelingen beitragen konnten – umso besser.“ <

ERFOLGREICHE EXIST-GRÜNDERSTIPENDIEN DER HOCHSCHULE AUGSBURG:

- Conntac GmbH
- Kontextlab GmbH
- Neonpastell GmbH
- Not Yet Visible GbR
- Peerigon GmbH

▶ Video: Impressionen des Workshops „Mobility Tomorrow“.
<https://youtu.be/7gs3igG1zA0>

i [hs-augsburg.de/Existenzgruendung](https://www.hs-augsburg.de/Existenzgruendung)
[hs-augsburg.de/HSA-digit](https://www.hs-augsburg.de/HSA-digit)

Ein swa Carsharing – zwei Möglichkeiten.

Jetzt informieren, anmelden und einsteigen: sw-augsburg.de

NEU Für super Spontane:
 9 Elektroautos, stationsunabhängig in der Innenstadt

Für fixe Frühbucher:
 Über 150 Autos in 5 Klassen an mehr als 60 festen Stationen

Mobilität | Von hier. Für uns.



www.vrbank-hg.de

Neue Ideen und Inspiration

Visionen brauchen Freiraum.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

VR-Bank

Handels- und Gewerbebank

Eine starke Bank für eine starke Region

Kompetent, vertrauenswürdig, sympathisch, persönlich vor Ort. Das sind unsere Stärken, auf die Sie sich verlassen können. Seit über 125 Jahren Ihr zuverlässiger Partner im Wirtschaftsraum Augsburg.

DIGITALE GRÜNDERKULTUR AUFBAUEN UND STÄRKEN

Mit dem Ziel, Gründerland Nummer eins in Deutschland zu werden, unterstützt die bayerische Staatsregierung digitale Start-ups. Im Rahmen der Initiative Gründerland.Bayern entstehen derzeit neuartige Gründerzentren. So auch in Schwaben.

Alle Aktivitäten fokussieren sich darauf, Start-ups in ganz Bayern ein ideales Umfeld zu bieten. Es gilt, die Möglichkeiten der digitalen Technik für neue Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsideen optimal auszuloten. In diesem Zusammenhang kommt den Hochschulen in Bayern eine Schlüsselrolle zu, denn sie bilden den optimalen Nährboden für den Unternehmensnachwuchs in den Regionen. Hier studieren diejenigen, die in den nächsten Jahren innovative digitale Geschäftsmodelle entwickeln. Ein Ziel der Staatsregierung ist es daher auch, zukünftig verstärkt interdisziplinäre Lehrangebote mit dem Themenfokus „Digital Business“ anzubieten und in den Lehrplänen der Hochschulen zu verankern. Um dieses Vorhaben zu realisieren, fördert das Land Bayern die Hochschule Augsburg über das Programm „Stärkung der Digitalisierung in der Entrepreneurship-Ausbildung an Hochschulen in Bayern“ mit 675.000 Euro über drei Jahre hinweg.

Eine Umfrage zum digitalen Gründerklima an der Hochschule Augsburg hat ergeben, dass prinzipiell großes Interesse bei den Studierenden besteht. Laut Erhebung möchte über die Hälfte der

Befragten im Rahmen des Studiums mehr über das Thema Dig Biz erfahren. Jeder Dritte ist digitalen Ausgründungen gegenüber positiv eingestellt. Und jeder Fünfte hat hierzu schon eigene Gedankenspiele angestellt, bei Masterstudierenden sogar jeder Vierte.

Gründen als Selbstverwirklichung Verbirgt sich dahinter auch ein Mentalitätswechsel? Laut Prof. Dr. Norbert Gerth, Wissenschaftlicher Leiter der Hochschulinitiative HSA_digit und Existenzgründerberater an der Hochschule Augsburg, habe in der Tat ein Umdenken bei der jüngeren Generation stattgefunden – auch im Hinblick auf die Arbeitswelt. Arbeit ist heute mehr als nur Geldverdienen. Sie werde zunehmend als Selbstverwirklichung wahrgenommen. Und das Gründen eines eigenen Start-ups passe sehr gut zu dieser neuen Arbeitseinstellung.

Das Umfeld stimmt also. Auch inhaltlich, wie Hochschulpräsident Prof. Dr. Gordon Thomas Rohrmair unterstreicht: „Die Digitalisierung ist eines der Kernthemen an der Hochschule Augsburg. Sie spiegelt sich nicht zuletzt in unserem Forschungsschwerpunkt ‚Digitalisierung in Produktion und Dienstleistung‘ wider.“

Zudem läuft die Beteiligung am Digitalen Zentrum am Standort Augsburg – dem sogenannten Inkubator Schwaben. Digital (DZ.S). Außerdem hat die Hochschule Augsburg ein hauseigenes Innovationslabor für agile Softwaremethoden, das HSA_innolab unter der Leitung von Prof. Dr. Alexandra Teynor gibt es an der Hochschule. Und mit Prof. Dr. Andreas Muxel hat die Hochschule einen Experten für das zukunftssträchtige Thema „Physical Human-Machine Interfaces“.

Start-up-orientierte Denkweise fördern

Prof. Dr. Norbert Gerth sagt: „Unsere Vision ist es, eine fachübergreifende digitale Gründerkultur an der Hochschule Augsburg zu etablieren. Um dies zu erreichen, wollen wir Studierende für das Thema digitale Start-ups sensibilisieren und begeistern.“ Dazu gehöre es auch, potenzielle Ideen zu identifizieren und zu fördern. „Wir wollen Studierende auf dem Weg in die Ausgründung qualifizieren und begleiten“, so Gerth weiter.

Zu diesem Zweck baut die HSA_digit das intra- und extracurriculare Angebot aus, mit dem eine start-up-orientierte Denkweise gefördert werden soll.

Fachbereichsintern und – übergreifend werden die Angebote in allen Formaten, wie Pflichtveranstaltungen, Wahlpflichtfächern, Seminaren und Blockveranstaltungen fest verankert. Unterstützung kommt dabei auch aus der regionalen Wirtschaft: Firmen wie Sonntag und Partner, Tresmo oder Xitaso konnten für Vorlesungen und Workshops gewonnen werden.

In den vergangenen eineinhalb Jahren seit der Gründung der HSA_digit konnte das Angebot kontinuierlich ausgebaut werden. Über 370 Studierende haben beispielsweise interdisziplinäre Kursformate zum Thema „Digitale Gründung“ besucht. Ein Netzwerk mit über 250 gründungsinteressierten Studierenden wurde ins Leben gerufen und die Anzahl an Projekt- bzw. Abschlussarbeiten zum Thema DIG Biz konnte deutlich gesteigert werden. Bei Veranstaltungen wie der Firmenkontaktmesse Pyramid, die von Studierenden der Hochschule Augsburg organisiert wird, dem großen Augsburger Popkulturfestival Modular oder dem Rocketeer-Festival – der Konferenz für digitale Innovation und Zukunftstrends, veranstaltet von der Presse-Druck- und Verlags-GmbH – war das Team der HSA_digit zentral vertreten.

Schließlich unterstützt die HSA_digit Gründungswillige intensiv bei der Bewerbung für Förderprogramme, zum Beispiel in der Gründersprechstunde. Motivierte Teams mit vielversprechenden, fortgeschrittenen Start-up-Ideen bekommen auf dem Weg zur Ausgründung ein Mentoring im hauseigenen Inkubatorprogramm „Digital Juniors“.

Unterstützung kommt dabei auch vom Digitalen Zentrum Schwaben. Zahlreiche Vernetzungsangebote wie DZ.S-Gründertalks, die Start(up)-Rampe als Gründertreffen, DZ.S-Workshops, Info- und Dialogforen zu digitalen Themen, die Hackerkiste Augsburg und Highlight-Gründerveranstaltungen wie „Augsburg gründet“ runden das Angebot ab. Stefan Schimpfle, Geschäftsführer am DZ.S, sagt: „Die Hochschule Augsburg ist ein ganz wichtiger Partner für uns.“ Hand in Hand begleite man die Gründungswilligen so von der Erstinformation, über den Expertenrat und die Prüfung von Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten, bis hin zum Zugang zu Kapitalgebern und Investoren.

Ein weiterer Schritt, die Hochschule Augsburg als Hochschule mit einer starken Gründungskultur zu positionieren,

ist bereits in die Wege geleitet. Im März dieses Jahres erhielten Gerth und sein Kollege Prof. Dr. Stephan Zimmermann, Experte für Wirtschaftsinformatik und strategisches IT-Management, 100.000 Euro Förderung durch das Bundesprogramm EXIST-Potenziale des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi). Das Ziel der Förderung: Die Hochschule Augsburg soll EXIST-Gründerhochschule werden. <

Foto: Verena Kiss



Großes Netzwerk an gründungsinteressierten Studierenden: Mitglieder der HSA_digit auf dem Rocketeer-Festival.



Wissenschaftlicher Leiter der HSA_digit: Prof. Dr. Norbert Gerth.

i hs-augsburg.de/HSA_digit
schwaben.digital
gruenderland.bayern

NOT YET VISIBLE



Die beiden Start-up-Gründer von „Not Yet Visible“: Katharina Kasarinow und Joachim Sommer.

Mit der Virtual-Reality-Brille haben die Nutzer die Chance, geplante Projekte zu begehen und sich alles im Detail anzuschauen.

Fotos: Not Yet Visible



Durch Bauprojekte laufen und geplante Gebäude noch vor der Fertigstellung genau unter die Lupe nehmen – das Start-up-Unternehmen „Not Yet Visible“ macht das möglich. Gründer sind die ehemaligen Studierenden der Hochschule Augsburg Katharina Kasarinow und Joachim Sommer.

Einen Blick in die Zukunft zu werfen, das wäre faszinierend und hilfreich. Vor allem bei Großprojekten kann man sich oftmals nicht vorstellen, wie die geplanten Bauten später einmal aussehen werden. Und da helfen auch öffentlich ausgehängte Bebauungspläne nicht weiter, denn mit ihnen können meist nur Profis etwas anfangen. Dieses Problems haben sich zwei ehemalige Studierende der Hochschule Augsburg, Katharina Kasarinow und Joachim Sommer, angenommen. Mit ihrem Startup „Not Yet Visible“ machen sie Projekte begehrbar, bevor überhaupt ein Stein bewegt wird.

Mit einer Virtual-Reality-Brille bewegt man sich beispielsweise durch den neuen Augsburger Hauptbahnhof. Ein Projekt kann damit besichtigt werden, als wäre es bereits Wirklichkeit.

Kennengelernt haben sich die beiden Gründer im Masterstudiengang Interaktive Mediensysteme. Bereits damals hatten sie während der Arbeit an einem Forschungsprojekt die Idee, geplante Bauprojekte virtuell begehrbar zu machen. Im Rahmen ihrer Masterarbeit haben sie diese dann auch umgesetzt. Als vorteilhaft erwies sich, dass Joachim

Sommer einen IT-Hintergrund mitbringt und das benötigte Programm entwickeln konnte, während sich Katharina Kasarinow um die Konzeption und das Design des Tools gekümmert hat. „Unser Ziel ist es, mit der Virtual-Reality-Brille Konflikte, die beispielsweise bei einem geplanten Bauprojekt entstehen könnten, bereits im Voraus zu entschärfen. Die Möglichkeit, die wir bieten, schafft für alle Beteiligten eine verständliche Kommunikationsgrundlage, denn jeder kann konkret sehen, um was es geht, und mögliche Änderungen können so in die Wege

geleitet werden“, schildert die Gründerin ihre Geschäftsidee.

Die Realität simulieren

Auch ihr Mitgründer sieht in der Virtual-Reality-Brille nur Vorteile: „Es gab bereits Bauprojekte, bei denen die potentiellen Anwohner Angst hatten, dass durch die Nachverdichtung zum Beispiel im Winter kein Licht mehr in ihre Wohnung fallen könnte. Mit unserem Programm besteht die Möglichkeit, ein konkretes Datum auszuwählen, zum Beispiel den 21. Dezember, und einen ganzen Tag inklusive Sonneneinstrahlung beziehungsweise Schattenschwurf zu simulieren.“ Im Bedarfsfall könnten Planungsergebnisse noch rechtzeitig verbessert und so die Akzeptanz von Bauvorhaben erhöht werden. Eine echte Chance für mehr Bürgerbeteiligung.

Bis die beiden Gründer ihren Unternehmenstraum verwirklicht hatten, dauerte es einige Zeit. In der Entscheidungsphase hat ihnen vor allem Prof. Dr. Norbert Gerth, an der Hochschule Augsburg zuständig für den Bereich Existenzgründung, in seiner Gründer-

sprechstunde sehr geholfen. „Wir waren sehr aufgeregt, als wir mit unserer Idee zu Herrn Gerth gegangen sind. Wir haben ihm unsere Vision präsentiert und bekamen sofort ein positives Feedback. Damit hatten wir wirklich nicht gerechnet. Auch bei der Ausarbeitung unseres Ideenpapiers hat er uns stark unterstützt“, so Kasarinow.

Stipendium für Gründer

Finanzieren konnten sich die beiden ihren Traum vom eigenen Unternehmen mithilfe des EXIST-Gründerstipendiums. Es unterstützt Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die ihre Gründungsidee realisieren und in einem Businessplan umsetzen möchten. Bei den Gründungsvorhaben sollte es sich um innovative technologieorientierte oder wissenschaftliche Projekte mit signifikanten Alleinstellungsmerkmalen und guten wirtschaftlichen Erfolgsaussichten handeln. In der Begründung, warum Kasarinow und Sommer das Stipendium erhalten haben, heißt es: „Bei Erfolg dürfte das Gründungsvor-

haben einen erheblichen gesellschaftlichen Mehrwert haben.“

Erste Projekte für das junge Start-Up sind bereits im Gespräch. Für andere Gründungsinteressierte haben die beiden Jungunternehmer einen Tipp: Wer von einem eigenen Unternehmen träumt, sollte den Mut aufbringen, sich auszuprobieren. „Jeder, der eine Idee im Kopf hat, kann sich an entsprechende Fachstellen wenden. Man sollte nicht aufgeben, wenn man an seine Grenzen stößt, sondern die Idee anpassen und umdenken. Und was wir auch raten können: zu Herrn Gerth in die Gründungsberatung der Hochschule Augsburg zu gehen.“ <



Virtual Reality Design- und Beratungsagentur für urbane Transformationsprozesse

notyetvisible.de

EXIST-Gründerstipendium
exist.de

BRAUN
SHARING EXPERTISE

GENUG VON THEORIE?

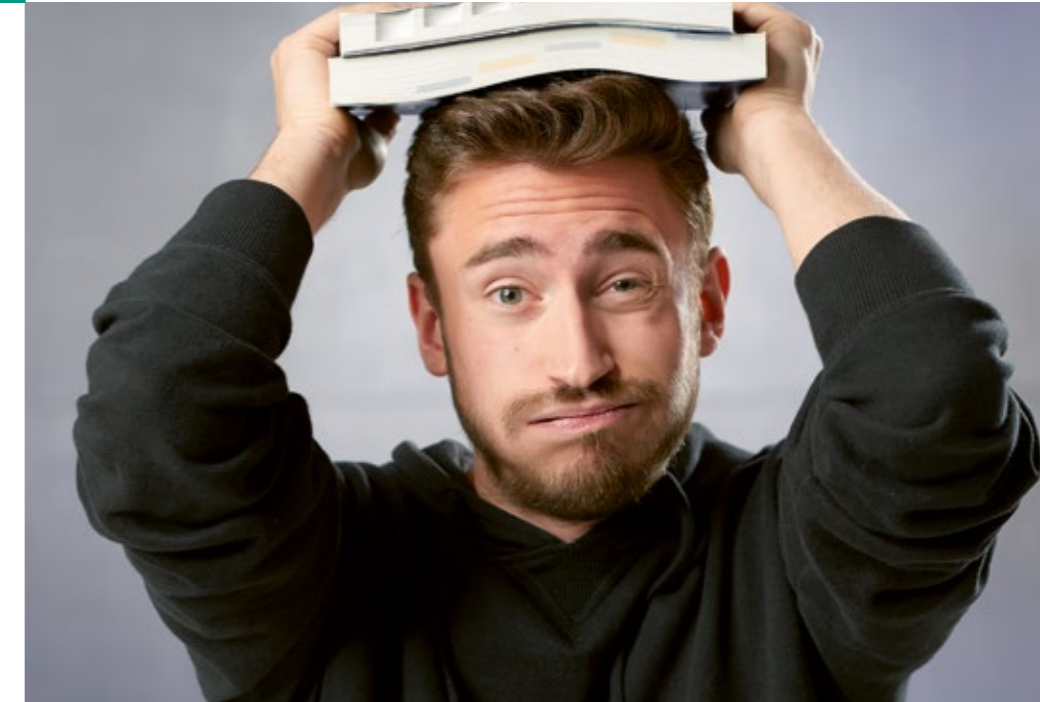
Dann leg los im Praktikum oder mit einer Abschlussarbeit bei Aesculap.

Was nützen beste Theoriegrundlagen ohne Praxis? Geniale Ideen ohne konkrete Projekte? Bei uns bekommst du alles, was du zur Entfaltung brauchst: herausfordernde eigene Aufgaben und Projekte, die Möglichkeit an Innovationen mitzuwirken und ein Team, das sich auf dich und deine Fähigkeiten freut.

AESCULAP® – a B. Braun brand



Aesculap AG | www.aesculap.de/praktikum



AM FALL LERNEN: IDEAL FÜR ZUKÜNFTIGE EXPERTEN IN PERSONALFRAGEN

Im Masterstudiengang Personalmanagement will die Hochschule Augsburg werteorientierte Persönlichkeiten entwickeln, die Instrumente der Personalarbeit hinterfragen, verbessern und implementieren können.



Die Studierenden des WS 2017 / 18
in einem selbst entwickelten Assessment
Center.

Gleich am Anfang steht die Mühe. Bereits mit der Bewerbung muss ein ausgearbeitetes Thesenpapier zu einem aktuellen personalpolitischen Thema abgegeben werden. Die Themen hierfür werden einige Wochen vorher auf der Masterhomepage veröffentlicht. Nur wer in der ersten Phase der Vorauswahl eine Mindestpunktzahl erreicht, wird zum sogenannten persönlichen Eignungsfeststellungsverfahren eingeladen und erhält die Chance, mit seinem Können und seinen Zielen zu überzeugen.

Als Yola Holzhauser das Gebäude W der Hochschule Augsburg zum Auswahlgespräch betritt, ist sie angespannt. Die vergangenen Tage und Nächte hat sie mit Vorbereitungen verbracht: „Ich habe alles auf eine Karte gesetzt. Einen Platz in diesem Masterprogramm zu ergattern, war mein absoluter Wunsch. Bei der Fachpräsentation habe ich mich für das Themengebiet Talent Management entschieden.“ Das auf 30 Minuten angesetzte Gespräch beginnt pünktlich. Yola gegenüber sitzen zwei Augsburger Professorinnen, Prof. Dr. Erika Regnet und Prof. Dr. Sarah Hatfield. Nach ihrer zehnminütigen Fachpräsentation werden einige Fragen gestellt. „Das war mit Abstand der schwierigste Part des Gesprächs“, berichtet Yola Holzhauser, „man muss schon gut vorbereitet sein. Selbstverständlich wurde auch nach der Motivation gefragt.“ Doch der Aufwand hat sich gelohnt: Inzwischen ist Yola Holzhauser nicht nur Masterstudierende, sondern unterstützt den Personalbereich der Hochschule einmal pro Woche als studentische Hilfskraft und vertieft damit die Personalthemen gleich praktisch.

Rund 40 Kandidatinnen und Kandidaten erhalten pro Jahr eine Studienplatzzusage. Die hohe Annahmequote von 85 Prozent belegt, wie begehrt das Programm ist. Angeboten wird der Masterstudiengang seit dem Wintersemester 2010/2011 gemeinsam von den Hochschulen Augsburg, Landshut und München. Jedes Jahr bewerben sich – trotz der geforderten arbeitsintensiven Vorleistungen – rund 250 junge Menschen aus dem gesamten Bundesgebiet, schwerpunktmäßig mit wirtschaftswissenschaftlichen Bachelorabschlüssen. Aber auch Psychologen, Wirtschafts- und Sozialpädagogen oder Wirtschaftsingenieure haben schon erfolgreich am Master teilgenommen. Der Frauenanteil liegt, ähnlich wie auch in Personal-Studiengängen an anderen Hochschulen, bei rund 90 Prozent.

Breit aufgestellte Personaler für den Mittelstand

„Statt früher Spezialisierung ist unser Master Personalmanagement generalistisch angelegt, denn insbesondere der Mittelstand benötigt fachlich breit aufgestellte Nachwuchspersonaler, die über den Tellerrand hinausschauen und gestalten wollen und können“, betont Prof. Dr. Erika Regnet von der Hochschule Augsburg, die zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen der beiden anderen Hochschulen den Masterstudiengang entwickelt und akkreditiert hat und nun kontinuierlich weiterentwickelt. „Das Curriculum bereitet die Studierenden systematisch auf die professionelle Bearbeitung komplexer Aufgaben im Personalmanagement vor“, ergänzt Prof. Dr. Wilhelm Maier, einer der Zuständigen von der Hochschule München. Und der Erfolg gibt ihnen Recht.

In den ersten beiden Semestern steht die Wissensvermittlung und die aktive Erarbeitung der Themen durch die Studierenden im Mittelpunkt. Hier sind jeweils sechs Module zu absolvieren. „Personaler im Unternehmen haben eine verantwortliche Position. Es geht dabei nicht nur um die Anwendung zeitgemäßen Personalwissens, sondern auch um eine fachliche Beratung und Begleitung des Managements. Dazu braucht man wertorientierte Persönlichkeiten, die Personalinstrumente hinterfragen und einordnen können“, so Maier. Prof. Dr. Mahena Stief von der Fakultät für Allgemeinwissenschaften der Hochschule Augsburg, die auch im Masterprogramm unterrichtet, betont: „Neben der anwendungsbezogenen Lehre und einer guten wissenschaftlichen Fundierung ist mir dieser Aspekt in der Lehre besonders wichtig.“

Hauptthema im dritten Semester ist die Masterarbeit, die fast alle Studierenden in Kooperation mit einem Unternehmen erarbeiten – die Anwendungsorientierung ist ihnen nicht weniger wichtig als den Lehrenden. Und dann geht es in den Beruf, in die verschiedenen Unternehmen und Human-Ressourcen-Funktionen. Die Mehrzahl der Absolventen bleibt in der Region Augsburg/München, die viele Chancen bietet.

Doch vielen Studierenden ist das vorgesehene Programm nicht genug. Sie absolvieren vor der Masterarbeit noch ein freiwilliges Praktikum im In- oder Ausland, um ihre Kompetenzen und ihr Kontaktnetz zu erweitern, aber auch um für sich selbst herauszufinden, welcher HR-Bereich für sie die beste Einstiegsoption ist. Zudem ist ein Auslandssemester an einer Partnerhoch-

schule der drei beteiligten Hochschulen möglich. Erfahrungsberichte dazu bietet der Personal-Newsletter.

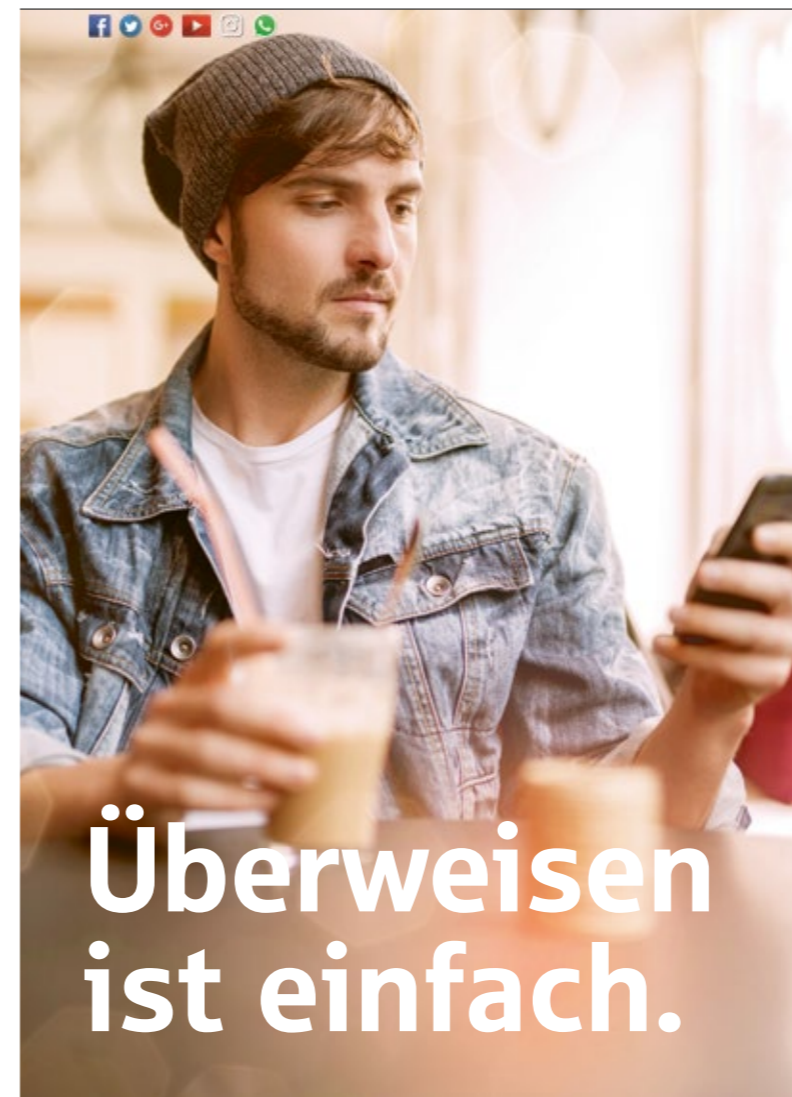
Christian Stelmüller, Leiter Personalentwicklung bei der BSH Hausgeräte GmbH am Standort Dillingen und Mitglied des Master-Beirates, ist stolz, „dass in den letzten Jahren gleich mehrere Absolventen des Personalmanagement-Masters den Weg in den HR-Bereich der BSH gefunden haben“. Er ist überzeugt: „Der Studiengang ist die ideale Vertiefung für künftige Personaler – die Absolventen tun sich dadurch sehr leicht mit einem Direkteinstieg und der Übernahme von spannenden und herausfordernden Aufgaben im HR-Bereich.“ Doch er stellt klar: „Wir haben auch schon mehrere Bachelorabsolventinnen und -absolventen der Hochschule Augsburg eingestellt und immer gute Erfahrungen gemacht. Wir fördern sie und in zwei Jahren, die ein Masterstudium meist dauert, kann man auch on-the-job eine Menge dazulernen.“ Prof. Dr. Erika Regnet, die neben dem Masterstudiengang zudem das gleichnamige Vertiefungsmodul Personalmanagement im Studiengang Betriebswirtschaft verantwortet, bestätigt dies: „Viele, auch

sehr große Unternehmen der Region stellen direkt Bachelorabsolventen in HR-Funktionen ein. Unser Personalmaster ist gut und anerkannt, aber es gibt viele Wege zum Ziel.“

Personaler müssen sich nicht nur in ihrem Fach auskennen. Um ein gefragter Partner für die Fachabteilungen und die Geschäftsführung zu werden, ist es unabdingbar, das jeweilige Business zu verstehen und die zunehmende Digitalisierung mitgestalten zu können. Hierzu gilt es, zukunftsorientiert zu denken. HR-Verantwortliche sollen die Digitalisierung in den Fachbereichen mitgestalten, wenn es um Change-Prozesse, Akzeptanz, Mensch-Maschine-Kollaboration, veränderte Qualifikationen und neue Arbeitsmodelle und -verträge geht. Und der Personalbereich selbst bleibt nicht außen vor. Joachim Volpert, geschäftsführender Gesellschafter der novamusHR01 GmbH, Unterschleißheim, Management- und Prozessberater im HR-Bereich und langjähriges Mitglied im Beirat des Masters, erläutert: „Jeder Personalverantwortliche muss sich zukünftig die Frage stellen, ob die aktuell eingesetzten technischen Werkzeuge sowie die Methoden zur

Mitarbeitergewinnung und Personalentwicklung noch auf Dauer tragbar und ausreichend sind.“ Deshalb sieht die Digitalisierung und die damit verbundene stärkere Automatisierung im Personalbereich nicht als Gefahr, sondern als Chance. Beispielsweise experimentieren erste Firmen mit einer automatisierten Personal(vor)auswahl: „Verstärkte Automation von personalwirtschaftlichen Prozessen und Vernetzung mit vor- und nachgelagerten Prozessketten außerhalb des Personalbereichs geben künftig mehr denn je dem Personaler die Möglichkeit, strategisch den Fachbereich zu begleiten und sich somit von reinen Verwaltungstätigkeiten zu befreien“, so Volpert.

Diese Entwicklungen verändern die Personalarbeit. „Um die Prozesse erfolgreich mit zu gestalten und zu begleiten, braucht es wissenschaftlich gut ausgebildete und praktisch denkende Personaler – wie die Absolventen des Studiengangs Personalmanagement“, resümiert Prof. Dr. Stief. <



Überweisen ist einfach.



sska.de · blog.sska.de

Wenn man sich das Abtippen der IBAN künftig sparen kann – Fotoüberweisung, eine neue Funktion der S-Apps.

 Stadtsparkasse Augsburg

Statements von Absolventen



Ruth Hintersberger, Bereichsleitung Akademie für Gesundheitsberufe, Personal- und Organisationsentwicklung, Universitätsklinikum Augsburg

„Durch das aktive Miteinander von Hochschule und Wirtschaft habe ich nicht nur einen echten Einblick in die Personalarbeit erhalten, sondern auch fundiertes theoretisches Wissen erlangt, das für die Bewältigung von hochkomplexen Aufgabenstellungen im Tagesgeschäft unabdingbar ist. Der Master bietet das Rüstzeug, um die bevorstehenden Veränderungen aktiv mitgestalten zu können.“



Sarah Reinhold, SAP SuccessFactors Consultant bei TalentChamp Consulting GmbH

„Der Masterstudiengang Personalmanagement hat mir den Einstieg in eine internationale Karriere ermöglicht. Zum 1. Januar 2018 begann für mich das Arbeitsleben in Amsterdam, einem sehr bedeutungsvollen, hochmodernen Standort der Henkel AG & Co. KGaA. Danach wechselte ich im Oktober 2018 zu TalentChamp, einem der führenden SAP SuccessFactors-Spezialisten im deutschsprachigen Raum.“



Henning Gutzeit, BMW, Compensation Benefits Manager

„Ich halte den praxisnahen Masterstudiengang für Quereinsteiger wie mich (ehemals Volkswirt) für sinnvoll, da er Know-how für die HR-Arbeit vermittelt, das auch tatsächlich in dieser oder ähnlicher Form in der Praxis Anwendung findet.“



Katharina Günther, HR Business Partner, Hoffmann Group

„Ich habe im Master den hohen Praxisbezug sehr geschätzt und viel gelernt. Wir hatten diverse Praxisprojekte mit unterschiedlichen Firmen und haben durch Exkursionen Hidden Champions kennengelernt. So fiel mir der Berufseinstieg leicht.“

**BESONDERHEITEN
DES MASTERSTUDIENGANGS
PERSONALMANAGEMENT**

- intensive Zusammenarbeit durch kleine Gruppen von 30 – 35 Studierenden
- Praxisprojekte in Zusammenarbeit mit Firmen bereits im Laufe des Studiums
- Professoren aus drei beteiligten Hochschulen sowie Lehrbeauftragte aus der Praxis
- aktuelle Fallstudien und Praxisbeispiele
- fachlicher Beirat mit sieben Unternehmensvertretern
- Studierende mit Praxiserfahrung aus verschiedenen Unternehmen
- enger Bezug zu den Professoren

Auch für die Pflege des Netzwerks ist gesorgt. Eine XING- und eine Facebookgruppe dienen zum Austausch und Kontakt halten, die Absolventen können am Augsburger Personalertag teilnehmen, Prof. Regnet erstellt und versendet zudem jedes Semester einen Personal-Newsletter mit HR-Neuigkeiten und Erfahrungsberichten: hs-augsburg.de/Wirtschaft/gP-Business-und-PM-Newsletter-der-Fakultaet

Studiengangskoordination
Hochschule Augsburg
Fakultät für Wirtschaft

Julia Koch, M. A.
Tel. + 49 821 5586-2924
pmg@hs-augsburg.de

Bewerbungszeitraum: 2. Mai bis 15. Juni

Studienbeginn: Wintersemester

Regelstudienzeit: 3 Semester, 90 ECTS, bei Bachelorstudiengängen mit weniger als 210 ECTS müssen die fehlenden ECTS noch erworben werden

Abschluss: Master of Arts
hs-augsburg.de/Wirtschaft/Personalmanagement-Master



Du warst schon immer einen Schritt voraus.
Du bist ehrgeizig und zielstrebig.

Bring dich mit deinen Stärken ein, komm zu Faurecia!
www.faurecia.de/karriere

STARTKLAR FÜR DEN MINT-ABSCHLUSS

Die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik fallen einigen Studierenden schwer. Probleme haben besonders Studierende, die den Studienplatz über ihre berufliche Qualifikation erlangt haben. Um sie zu unterstützen, wurde das Projekt MINTerAKTIV ins Leben gerufen. Mit einer Reihe von Angeboten soll die Zahl der Studienabbrecher in den MINT-Fächern verringert werden.

Bestimmen Sie die Lösungsmenge der folgenden Gleichung: $2e^x - 2e^{-x} = 1$. Wie rechnet man das noch? Wie lautet die Regel dazu? Welcher Rechenweg bietet sich hier an? Wer sich nicht sicher ist, muss nicht resignieren. Ihm geht es wie vielen anderen Studierenden auch – vor allem jenen, die den Studienplatz ihrer beruflichen Qualifikation verdanken. Sie haben die Schule ohne Abitur abgeschlossen und zunächst eine Berufsausbildung durchlaufen. Die Lösung vieler Mathe-Aufgaben, die Berechnung von Extremwerten oder das Ableiten von Funktionen bedeutet für sie oft eine Hürde – eine Hürde, die sich mit Hilfsangeboten überwinden lässt.

Seit dem Wintersemester 2017/18 wird speziell für beruflich qualifizierte Studierende einmal wöchentlich ein Mathematikkurs im offenen MINT-Raum der Hochschule angeboten, bei dem Abiturstoff fürs Studium nachgeholt wird. Dabei geht es um Themen der Analysis. Dr. Hadwig Sternschulte, die von zwei Tutoren unterstützt wird, legt den Akzent auf Grundlagen der Mathematik, die viele nur kurz oder gar nicht im Unterricht durchgenommen haben. „Den wenigsten Leuten fällt Mathematik in den Schoß. Mir auch nicht, obwohl mir das meistens keiner glaubt!“, verrät die Physikerin schmunzelnd. Hoch motiviert hält sie ihre erste Stunde. Ab und zu kommen Nachfragen

von den Studierenden, ansonsten schreiben die neun Studenten und zwei Studentinnen eifrig mit.

Der Kurs findet im Rahmen von „MINTerAKTIV. Mit Erfolg zum MINT-Abschluss in Bayern“ statt – ein Projekt, das seit Herbst 2016 an insgesamt 14 bayerischen Hochschulen des Freistaats läuft. MINTerAKTIV soll die Studienbedingungen verbessern, den Übergang zwischen Schule und Hochschule vereinfachen, die zielgruppenspezifischen Angebote ausbauen und generieren sowie die Vernetzung mit regionalen Partnern ermöglichen, um den Praxisbezug zu erhöhen. Ebenso soll durch die verschiedenen Angebote die Zahl der Studienabbrecher in den MINT-Fächern verringert werden. Das Projekt MINTerAKTIV ist somit ein wichtiger Baustein, um genügend Fachkräfte im MINT-Bereich auszubilden. „Unsere Hochschulen haben passgenaue Konzepte zur MINT-Förderung in ihrer Region entwickelt. Damit leisten sie einen wertvollen Beitrag zur Stärkung und Sicherung des Wissenschaftsstandorts Bayern“, so Bernd Sibler, heute bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, der bei der Einführung des Programms Wissenschaftsstaatssekretär war. „Mit MINTerAKTIV unterstützen wir die Hochschulen dabei,

die Rahmenbedingungen für ein MINT-Studium zu optimieren.“

Im offenen MINT-Raum erklärt Hadwig Sternschulte den Studierenden jeden Schritt der Rechnung, die sie an die Tafel schreibt, genau. Wer Fragen hat, darf sofort nachfragen. „Mir ist es wichtig, dass die Studierenden durch Machen und Üben lernen. Ich vergleiche ihre Situation oft mit der eines Fußballspielers. Kein Fußballspieler kann 11-Meter-Schießen auf Anhieb. Er muss immer wieder üben. So ist das auch mit der Mathematik. Deshalb bitte ich die Studierenden auch, erst dann im Lösungsbuch nachzuschauen, wenn sie wirklich nicht mehr weiterkommen. Also immer ein bisschen ausprobieren und überlegen.“

Hadwig Sternschulte wird bei ihrem Kurs von studentischen Tutoren unterstützt. Katharina Meyer und Stephan Wenhart gehörten zu den ersten, die diese Aufgabe übernommen hatten. Beide waren zu Beginn ihres Studiums vor ein paar Jahren in der gleichen Situation wie die Studierenden heute. Meyer hatte nach der Schule eine Ausbildung zur Bäckereifachverkäuferin und im

Anschluss den Handelsfachwirt bei der IHK gemacht, Wenhart eine Ausbildung zum IT-Systemelektroniker. Beide haben kein Abitur und sind somit ohne die Mathematikkenntnisse, die in den Abschlussklassen am Gymnasium zum Lehrstoff gehören. Beide mussten sich deshalb zu Beginn ihres Studiums in der Mathematik selbst durchbeißen. „Es ist wichtig, beim letzten bekannten Lernstoff anzuknüpfen, langsam darauf aufzubauen und so die Lücken zu schließen. Auch zuhause sollte man das Gelernte immer wiederholen, um die Inhalte zu verinnerlichen“, gibt die Tutorin den Studierenden als Tipp mit auf den Weg. Wenhart erinnert sich noch gut: „Ich musste zu Beginn meines Studiums enorm viel Zeit investieren, um den Lernstoff aufzuholen. Mich freut es sehr, dass ich nun anderen Studierenden helfen kann. Mein Tipp an alle ist deshalb auch, immer in die Vorlesungen und das Tutorium zu gehen, das kostenlose Angebot der Hochschule Augsburg wahrzunehmen und von Anfang an versuchen, am Ball zu bleiben.“

Alle beteiligten Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Universitäten in Bayern, die der Zielsetzung des

MINT-Projekts entsprechen, erhalten finanzielle und fachliche Unterstützung zur Umsetzung ihrer Ideen. Des Weiteren erhalten sie Hilfe von einer Beratungs- und Koordinierungsstelle im Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst – dem Projektträger und -finanzierer. Gesponsert wird MINTer-AKTIV vom Bayerischen Unternehmensverband Metall und Elektro e. V. (bayme), dem Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie e. V. (vbmi) und von der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. (vbw).

Neben dem Mathematikunterricht werden im Rahmen von MINTer-AKTIV noch weitere Kurse an der Hochschule Augsburg angeboten, die sich mit den Themen Informatik, Naturwissenschaft und Technik auseinandersetzen. <

i www.hs-augsburg.de/
Startklar-fuer-den-MINT-Abschluss



Dr. rer. nat. Hadwig Sternschulte erklärt den Studierenden im offenen MINT-Raum die Berechnung von Matheformeln und beantwortet Fragen.

Entwickle mit Sortimo die Zukunft der intelligenten Mobilitätslösungen.

Wir unterstützen das Formula Student Team der Hochschule Augsburg.

sortimo.de/karriere

Sortimo
Intelligente Mobilität

HOLZ – EIN BAUSTOFF MIT ZUKUNFT

Der nachwachsende Rohstoff Holz kommt immer mehr im Baubereich zum Einsatz. Damit die Fachkräfte der beteiligten Branchen – Zimmerer, Architekten und Bauingenieure – reibungslos Hand in Hand arbeiten können, bietet der neue Zertifikatsstudiengang Holzbau ein umfassendes Programm an.



„Vom Baum zum Haus“:
Exkursion in den Wald
bei Schiltberg/Aichach.

Erste „Holzbauten“:
Teambuilding zum
Studienbeginn.



Innovativer Holzbau:
Wohngebäude in Puukuokka
in Finnland

„Sie sollen künftig die gleiche Sprache sprechen“ – so beschreibt Prof. Dr.-Ing. Francois Colling, stellvertretender Studiengangsleiter, das Ziel des berufsbegleitenden Zertifikatsstudiengangs „Holzbau – Integrale Planung und Konstruktion“. Gestartet ist der Zertifikatsstudiengang im Wintersemester 2017/18. Der Gedanke dahinter ist, dass ein guter Holzbau nur dann gelingt, wenn sich Zimmerer, Architekten und Bauingenieure „zusammenraufen“. Nicht selten aber herrsche gegenseitiges Misstrauen und Missverständnis, beschreibt Colling die Situation. „Wir wollen aber genau diese drei Berufsgruppen zusammenbringen. Und das gelingt uns gut.“

Neben dem Verständnis für die jeweils anderen Berufsgruppen zielt der Studiengang auch auf die Vermittlung technischer Kenntnisse für die Planung und Abwicklung von Holzbauten ab. Die Studierenden sind nach Abschluss des Studiums in der Lage, planerische, koordinierende und leitende Tätigkeiten mit entsprechendem Spezialwissen zu übernehmen. Dabei steht die Baukonstruktion im Zentrum des Zertifikatsstudiengangs und wird praxisnah und fundiert erarbeitet. Der Stundenplan der Studierenden ist inhaltlich umfassend: Die Themen stammen aus den Bereichen Entwurf und Konstruktion, Brandschutz, Schallschutz, Ökologie, Planungsprozesse und Energie.

Die Studierenden sind während des zweisemestrigen Studiums als duale Studierende eingeschrieben. Michael Mikoschek gehört zum ersten Jahrgang. Er hat zunächst den Bachelor im Bauingenieurwesen gemacht und dann Master of Applied Research (MAPR) an der Hochschule Augsburg studiert. Aktuell ist er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät für Architektur und Bauwesen angestellt. Er wollte sein Wissen im Bereich Holzbau nach dem Studium weiter vertiefen und hat sich deshalb für „Holzbau – Integrale Planung und Konstruktion“ entschieden. Ihm gefalle vor allem der Praxisbezug, die lockere Atmosphäre in den Vorlesungen sowie der Mix der verschiedenen Berufsgruppen, so Mikoschek. „Mein bisheriges Highlight im Studium war die Exkursion zu Beginn des Studiums. Wir sind gemeinsam in den Wald gegangen und haben einen

Baum gefällt. Wir waren also direkt an der Quelle des Werkstoffes Holz. Das hat Lust auf mehr gemacht“, so der Wissenschaftliche Mitarbeiter weiter.

Innerhalb eines Jahres lernen die Studierenden kompakt und berufsbegleitend die wesentlichen Aspekte des Holzbaus – aufeinander aufbauend, vermittelt durch Spezialisten. Der Holzbau ist ökologisch sinnvoll und technologisch hochentwickelt. Er gewinnt zunehmend an Bedeutung. Neben der Lehre ist die Hochschule Augsburg mit ihrem akkreditierten Institut für Holzbau (IfH) ein erfahrener Ansprechpartner für angewandte Forschung, Überwachung von Holzbaubetrieben und Materialprüfung sowie Produktentwicklung.

Spezialisierung: Mehrgeschossiger Holzbau

„Der Holzbau hat Zukunft. Momentan gibt es aber noch zu wenige Fachkräfte in diesem Bereich. Wir bilden diese Spezialisten im Rahmen unseres Zertifikatsstudiengangs aus“, so Colling. Das Blickfeld der Studierenden werde geöffnet. Vor allem aufgrund des Bedarfs an größeren Bauvorhaben werden diese Experten gesucht. „Es werden immer mehr größere Häuser mit mehreren Wohneinheiten gebaut, da der Platz für Einfamilienhäuser kaum mehr gegeben ist. Für diese Häuser braucht es dann aber in der Holzbauweise genau die Fachkräfte, die wir ausbilden. Die Unterschiede zu einem Einfamilienhaus in Holzbauweise liegen in den Bereichen Schall und Brandschutz. Auch die größeren Lasten, die so ein Haus tragen muss, müssen in die Planung und den Bau mit einbezogen werden. Deshalb hat sich der Studiengang inhaltlich auch auf den mehrgeschossigen Holzbau spezialisiert.“

Studiengangsleiter Prof. Wolfgang Huß erklärt: „Gebäudehüllen aus Holz lassen sich mit sehr wenig Mehraufwand als hochwärmegedämmte Konstruktionen für Passiv- und Plusenergiehäuser ausbilden.“ Die gute Wärmedämmung des Materials schlage hier positiv zu Buche. Ökonomische und ökologische Vorteile lägen auf der Hand: Ein Kubikmeter Holz bindet etwa eine Tonne CO₂. Und noch einen Vorteil hat das Holz: Pro Minute wächst so viel Holz in Deutsch-

land nach, wie für ein Einfamilienhaus benötigt wird. „Somit ist die Holzbauweise aktiver Klimaschutz mit CO₂-Entlastung“, fasst Colling die Vorteile zusammen. „Der Kohlenstoff wird gebunden und die Umwelt bekommt durch den Holzbau Zeit, sich zu erholen. Das gibt es bei keinem anderen Rohstoff.“ <

ZERTIFIKAT IM ÜBERBLICK

Fakultät für Architektur und Bauwesen

Art der Weiterbildung: berufsbegleitend
Abschluss: Zertifikat
Studienbeginn: Wintersemester
Regelstudienzeit: 2 Semester
Sprache: Deutsch
Bewerbung: jährlich bis 30. Juni

Mehr Informationen:
hs-augsburg.de/holzbau

Studiengangskoordination

Dipl.-Ing. Katrin Freitag
Institut für Bau und Immobilie (IBI)
Telefon: +49 821 5586-3604
katrin.freitag@hs-augsburg.de



**Engagiert vor Ort
Hochschule Augsburg**



MIT ENGAGEMENT ZUM ZERTIFIKATS-ABSCHLUSS

Das berufsbegleitende Zertifikat Akademische Brückenqualifizierung International (ABI) kommt an der Hochschule Augsburg gut an. Bereits vier Abschlussklassen haben ihre Zertifikate erhalten und auch die Anfragen für das nächste Semester sind hoch.

Maria Patrikakou strahlt übers ganze Gesicht, wenn sie erzählt. Eine kleine, dunkelhaarige Frau, deren Akzent verrät, dass Deutsch nicht ihre Muttersprache ist. Die 41-Jährige lebt seit Januar 2013 in Deutschland. Nach dem Erlernen der deutschen Sprache war es das Schwierigste, ein Haus für sich, ihren Mann und ihre zwei Kinder zu finden. „Zunächst haben wir vier Monate in einem Gasthaus gewohnt. Danach ging es dann in eine Wohnung nach Dachau.“ Im Dezember 2013 fand die Griechin Arbeit als Technische Zeichnerin. Doch der umtriebigen Frau reichte das nicht aus. So meldete sie sich für die Akademische Brückenqualifizierung International, kurz ABI, an der Hochschule Augsburg an.

Das berufsbegleitende Zertifikatsstudium dauert ein Semester und richtet sich an Personen mit einem ausländischen akademischen Abschluss im technischen oder ingenieurwissenschaftlichen Bereich. Der Fokus des Zertifikats liegt auf praktischen Fachkompetenzen und der Berufsorientierung. Die Bewerber müssen bei ihrer Bewerbung Deutschkenntnisse auf Niveau B2 vorweisen.

Die größte Herausforderung war für Maria Patrikakou zunächst, wie gesagt, die Sprache. Bevor sie nach Deutschland kam, hatte sie ein paar Deutschstunden genommen. Gelernt hat sie die Sprache aber dann erst hier. Die Atmosphäre im Kurs war sehr gut, beschreibt die 41-Jährige die Stimmung an der Hochschule. „Die anderen ‚Kinder‘ waren auch super! Wir sind Freunde geworden und haben noch immer Kontakt zueinander“, erzählt sie lachend. „Kinder“, so nennt sie liebevoll die anderen Teilnehmer aus dem Kurs. Diese kommen unter anderem aus Syrien, Polen, Thailand oder Brasilien.

Auch Hind Muslmani hat an der Akademischen Brückenqualifizierung International teilgenommen. Sie kommt aus Syrien und lebt seit 2014 in Deutschland. Sie konnte kein Wort Deutsch, als sie hier ankam. Mittlerweile spricht sie die

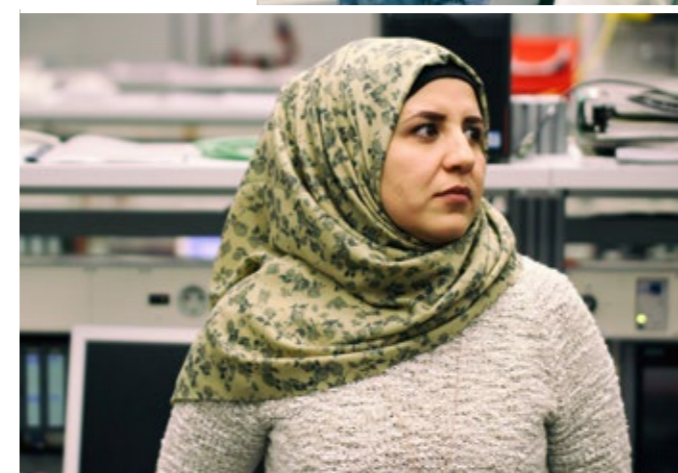
Sprache sehr gut und ist mit viel Engagement in zahlreichen Vereinen tätig: Sie ist beispielsweise Flüchtlingslotsin und arbeitet als Übersetzerin für Flüchtlinge. Ebenso ist sie bei den „Stadtteilmüttern“ engagiert und hat auch schon beim Projekt „Interkulturelle Bücherwelten“ teilgenommen.

Für die 47-Jährige war klar, dass sie sich in Augsburg, ihrer neuen Heimat, einbringen und engagieren muss: „Akademisch ausgebildete Menschen, die nach Deutschland kommen, sollten nicht einfach zuhause sitzen und nichts tun. Es gibt zahlreiche Angebote, wie eben die Akademische Brückenqualifizierung International an der Hochschule Augsburg, die uns helfen können, hier Fuß zu fassen.“

„Fuß fassen auf dem Arbeitsmarkt“, davon spricht auch Sophia Beuth-Adakaner, die ABI-Projektleiterin. „Die Voraussetzungen für eine Teilnahme sind Berufserfahrung, ein abgeschlossenes Studium sowie Deutschkenntnisse auf B2-Niveau. Nach der Bewerbung findet ein Motivationsgespräch statt. Wir wollen natürlich wissen, warum sich die potentiellen Kandidaten bei uns beworben haben.“ Ziel des Zertifikatsstudiums sei es, die Bewerber entsprechend ihres Bildungsniveaus >



Fotos: Hochschule Augsburg



Teilnehmer der Brückenqualifizierung ABI während ihrer Abschluss-Projektpräsentation.



Fotos: Hochschule Augsburg



auf dem Arbeitsmarkt unterzubringen, so Beuth-Adakaner weiter.

Für Muslmani hat sich ihr Einsatz gelohnt. Gleich nachdem sie ihr Zertifikat der Hochschule Augsburg in den Händen hielt, konnte sie in einer Münchener Firma ein fünfmonatiges Praktikum aufnehmen und erhielt im Anschluss daran einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Sie arbeitet nun als Projektingenieurin im Bereich funktionale Sicherheit.

Die Projektleiterin Sophia Beuth-Adakaner spürt bei ihren Teilnehmenden oft die große Begeisterung, an einer deutschen Hochschule gelandet zu sein. Das habe für sie einen hohen Stellenwert, und sie brächten der Hochschule Augsburg eine große Wertschätzung entgegen. „Im Unterschied zu vielen deutschen Studierenden nutzen die ABI-Teilnehmenden etwa die Bibliothek der Hochschule sehr häufig. Bei manchen frage ich mich fast, ob es noch Bücher gibt, die sie nicht gelesen haben, weil sie so viele Stunden dort verbringen“, schmunzelt Beuth-Adakaner.

Für Maria Patrikakou waren die Fachmodule, beispielsweise die Automatisierungstechnik, besonders interessant. Und auch von den Lehrkräften schwärmt sie: „Sie haben uns ihre Hilfe und Unterstützung angeboten – und wir haben sie auch gerne angenommen.“ <



Die Maßnahme ABI erstreckt sich über ein Semester und umfasst sowohl fachspezifische als auch fachübergreifende Veranstaltungen mit wichtigen Inhalten für die Berufspraxis.

hs-augsburg.de/Akademische-Brueckenqualifizierung-International-ABI

Welcome-Tage

Zum Semesterstart lädt die Hochschule ihre internationalen Studienanfänger zu einem Begrüßungsprogramm ein. Diese Veranstaltung bietet wichtige Informationen zur Orientierung und zum Einstieg ins Studium an. Besondere Anlaufstellen

auf dem Campus werden vorgestellt. Kommilitonen helfen mit Erfahrungsberichten und Tipps weiter. In Workshops geht es um die Frage „Wie funktioniert Studieren in Deutschland?“ oder auch um „Teamarbeit als Grundlage fürs Studium“. Die Welcome-Tage werden

vom Career Service International in Kooperation mit dem International Office und dem Zentrum für Sprachen und Interkulturelle Kommunikation der Hochschule Augsburg veranstaltet. <



Klick-millionär

5.000.000 Seitenaufrufe im Rekordjahr 2018

Zum ersten Mal in der Geschichte von B4BSCHWABEN.de knacken wir die 5-Millionen-Marke bei den Page Impressions. Unser Erfolgsrezept: Mittendrin im Mittelstand.



Das B4B-Team sagt 5.000.000 Mal Danke!

B4B WIRTSCHAFTSLEBEN SCHWABEN

Digitalisierung, Automatisierung und Elektrifizierung mobiler Maschinen



Eintauchen in die faszinierende Welt der Mikro- und Leistungselektronik

Wir suchen Techniker, Bachelor und Master (m/w) in den Bereichen Elektro- und Informationstechnik, Informatik, Mikrotechnologie, Physik und Wirtschaftsingenieurwesen für unsere Entwicklung und das Projekt- und Prozessmanagement.

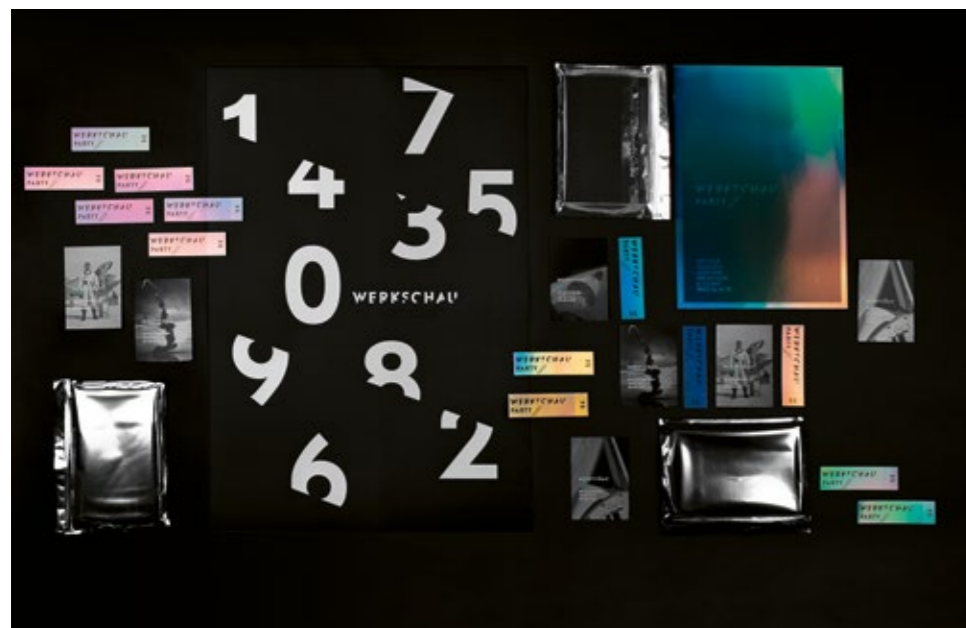
Darüber hinaus bieten wir die Möglichkeit, bei uns Praktikums- und Abschlussarbeiten durchzuführen. Auch den betrieblichen Teil eines dualen Studiums der Fachrichtungen Mechatronik, Elektro- und Informationstechnik können Sie bei uns absolvieren.

Sensor-Technik Wiedemann GmbH • Am Bärenwald 6 • 87600 Kaufbeuren • Telefon: +49 8341 9505-0 • Telefax: +49 8341 9505-55
Personalabteilung • bewerbung@sensor-technik.de • Internet: www.sensor-technik.de



GEFRAGTE PERSÖNLICHKEITEN

Prämierte Studien- und Abschlussarbeiten
sowie weitere Auszeichnungen



(oben) „Countdown“: Auszeichnung in der Kategorie „Semesterarbeiten (Corporate Design/Identity)“ beim Junior Wettbewerbs 2018 des Art Directors Club für Deutschland für das Werkschau-Team aus dem Wintersemester 2016/2017

(unten links) Für seine Bachelorarbeit „Konglomerat der Zerstörung“ erhielt Fabian Franz eine Auszeichnung in der Kategorie „Abschlussarbeiten (Buch)“ beim Junior Wettbewerb 2018 des Art Directors Club für Deutschland

(unten rechts) Oliver Keitel mit seinem New Blood Award des D&AD 2018 für das Projekt „Glean“



Foto: Fabian Franz



Foto: Hochschule Augsburg

FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE GEISTES- UND NATURWISSEN- SCHAFTEN

Preis der Schwäbischen Wirtschaft 2017

Bachelorarbeit: „Entwicklung eines Leichtbau-Schwenkbügels im Bereich Eingangsanlagen“

Jürgen Paul, Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen (berufsbegleitend)

FAKULTÄT FÜR ARCHITEKTUR UND BAUWESEN

Auszeichnungen durch die WBG-Stiftung 2017

Nachnutzung von Bauten der öffentlichen Hand am Beispiel der ehemaligen JVA in Augsburg – Perspektiven für die Stadtgesellschaft

Melanie Huber

Wohnen plus X – Areal Spicherer Schule
Amelie Herkommer

FlexMod – Flexibel nutzbare Holzmodule:
Neukonzept für das Parkhaus am Ernst-Reuter-Platz

Carmen Herrmann
Carolin Maier
Jasmin Fischer

Experia – Kinderuniversität Augsburg
Michelle Weck

Solarcity – Neue Passivhäuser –
Areal Landvogt-/Sommestraße

Christina Schieferle,
Christoph Hosemann, Dominic Doesel,
Katharina Dobler, Anne Budja,
Stephanie Brandmeier, Stefanie Dorn,
Suzan Muhziroglu

Adam-Keller-Preis 2017

3D.lab-Entwurf einer digitalen
Modellbauwerkstatt

Andreas Mack, Masterstudent
Energie Effizienz Design

Preis für herausragende Lehre der Hochschule Augsburg 2017

Prof. Dr.-Ing. Joachim Müller

FAKULTÄT FÜR ELEKTROTECHNIK/ FAKULTÄT FÜR INFORMATIK

Auszeichnung: „Der helfende Hase“ im Juni 2018

Projekt „Mechatronik hilft Menschen
mit Handicap“

Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Martin Bayer,
Prof. Dr.-Ing. Franz Raps,
Prof. Dr. Phillip Heidegger,
Prof. Dr. Alexander von Bodisco

FAKULTÄT FÜR GESTALTUNG

8. International Creative Media
Award (icma) 2017 – Silver Award
in der Kategorie Zeitschriften in
der Sparte Typographie und Layout
Magazin e x der Fakultät für Gestaltung,
Heft 4, erschienen im Juli 2017
Betreuerin: Prof. Gudrun Müller

Erster Preis beim Luzerner Plakatfestival „Weltformat 17“

1. Platz: „Just another day in the office“
Dominik Schumacher

lab30 2017 Publikumspreis

Masterarbeit: EX UNDA – kinetic light
sculpture

Alice Strunkmann-Meister

ADC New York 2017:

2 x Merit-Award

(Kategorien Poster und Illustration)
100 Beste Plakate 2017: Shortlist

In Anlehnung an Shakespeares Hamlet:
„With an auspicious and a dropping eye.“

Plakat von Prof. Kai Bergmann
anlässlich der Pensionierung von
Günter Woyte

Preis des Bezirks Schwaben 2017
eCare-Preis für humane Nutzung
der IT in der Pflege vergeben durch
die Integrata-Stiftung in Kooperati-
on mit der OTH Regensburg

Masterarbeit im Studiengang
Design- und Kommunikationsstrategie:
„Interaktiver Begleiter für Menschen mit
Alzheimer-Demenz“
Sandra Hobelsberger
Eva Wegerer

Sonderpreis für ein neues Signet der Hans-Benedikt-Stiftung 2017

1. Platz

Maria Bucher,
Bachelor Kommunikationsdesign

2. Platz und 3. Platz

Janina Ebner,
Bachelor Kommunikationsdesign

Logo-Wettbewerb von BayFrance

Lukas Janke

Junior Wettbewerb 2018 des Art Directors Club für Deutschland

Auszeichnung in der Kategorie
„Abschlussarbeiten (Buch)“:

„Konglomerat der Zerstörung“

Bachelorarbeit von Fabian Franz

Auszeichnung in der Kategorie

„Abschlussarbeiten (Film)“: „Aurora“

Masterarbeit von Markus Maag

Auszeichnung in der Kategorie „Semesterarbeiten (Corporate Design/Identity)“:

„Countdown“

Werkschau-Team aus dem

Wintersemester 2016/2017

New Blood Award des D&AD 2018

Projekt „Glean“

Oliver Keitel, Kommunikationsdesign

32. Plakatwettbewerb des Deutschen Studentenwerks 2018

3. Platz: Plakat „Heimkommen“

Michelle Pham, Kommunikationsdesign

FAKULTÄT FÜR INFORMATIK

baramundi Student Innovation Cup 2017

1. Platz: „Raspberry Pi Lager“
Alwin Schatz, Julia Klatt, Omar Yacine, Elena Braunagel, Stanislav Marchenko, Stephan Graf, Tim Schuster, Simon Sterr, Sebastian Langer, Arthur Krauter

DAAD Preis 2017

Feruzbek Nazarov aus der Samarkand-Region in Usbekistan, Bachelorstudent im Studiengang Wirtschaftsinformatik

Wettbewerb zur Cyber Security an der Singapur University of Technology and Design (SUTD) 2017

3. Platz
Matthias Niedermaier (Hochschule Augsburg) und Fabian Franzen (TU München)

Witty-Jugendförderpreis 2018

Autark – Eine App zur Unterstützung der Selbstorganisation autistischer Jugendlicher im Alltag und somit eine nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe im Rahmen von Inklusion und Teilhabe
Fakultät für Informatik der Hochschule Augsburg (Prof. Dr.-Ing. Alexandra Teynor, Michael Fürmann) in Kooperation mit Fachklinik Josefinum der Katholischen Jugendfürsorge und Selbsthilfegruppe Autismus Augsburg

FAKULTÄT FÜR MASCHINENBAU UND VERFAHRENSTECHNIK

Preis des Bund der Architekten und Ingenieure (BAI) 2017

Dominik Götz, Bachelor Maschinenbau

FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFT

Preis des Vereins zur Förderung der Hochschule Augsburg e. V. 2017

Christopher Flörke, Bachelor International Management

WEITERE HOCHSCHULWEITE AUSZEICHNUNGEN

Hans-Benedikt-Preis 2017

1. Platz
Daniel Schempp
2. Platz
Tamara Kartheininger
3. Platz
SWOP Team „Student Welcome and Orientation Project“

Hochschulmeistertitel in der deutschen Hochschulmeisterschaft im Ju-Jutsu 2017

Dominik Storch

Preis für herausragende Lehre des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst 2018

Digital und Regional
Team des Teilzeitstudiengangs Systems Engineering

41. Fußballmeisterschaft der bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften

1. Platz:
Hochschule Augsburg



In der Feierstunde zu den gP Awards 2017 hielt Christian Dierig, Sprecher des Vorstands der Dierig Holding AG, einen Festvortrag zum Thema „Leistung und Verantwortung“. Im Anschluss wurden die Preise verliehen.

Foto: Matthias Leo


beraten | planen | überwachen




- Baugrubensicherungen
- Tiefgründungen
- Bodenverbesserungen
- Böschungssicherungen
- Verankerungen
- Bestandserhaltungen
- Unterfangungen
- Injektionen
- Hydrologische Maßnahmen
- Grundwasserabdichtungen
- Auftriebsicherungen
- Umwelttechnik

Unsere Ingenieurleistungen begleiten Ihre Grund- und Spezialtiefbau-projekte in allen Phasen zum Erfolg.

IGG · Leipziger Straße 93 · 86169 Augsburg · Tel +49 821 74015-0 · Fax +49 821 74015-15 · www.igg-grundbau.de



HOCHWERTIGER WOHNUNGSBAU
ENTSCHEIDUNG MIT WEITBLICK.
KLAUS Wohnbau GmbH Augsburg, München

INDIVIDUELLE BETONFERTIGTEILE
ALLES, WAS AUS BETON MACHBAR IST.
KLAUS Hoch- und Tiefbau GmbH Kissing Betonfertigteilwerk

MASSGESCHNEIDERTER BAUSERVICE
ROHBAU. DACHANHEBUNG. METALLBAU. ALLES AUS EINER HAND.
KLAUS Hoch- und Tiefbau GmbH Wehringen Bauservice

VIELSEITIGER TIEFBAU
ROHSTOFFE. RECYCLING. IM GRUNDE UNVERZICHTBAR.
KLAUS Hoch- und Tiefbau GmbH Wehringen
ECKLE GmbH Langenau
HOLL GmbH Burgheim

KLAUS GmbH & Co. KG
Schwangastraße 29
86163 Augsburg
Fon 0821 2617 - 104
www.klaus-gruppe.de

WWW.KLAUS-GRUPPE.DE

Diese multifunktionale Sortiermaschine der Hochschule Augsburg, die im bifa Umweltinstitut untergebracht ist, könnte im Rahmen des Transfer-Projekts auch zum Einsatz kommen.

WISSENSCHAFT FÖRDERT NACHHALTIGKEIT

HSA_transfer, die neue Projektagentur der Hochschule Augsburg, entwickelt Lösungen für gesellschaftliche Zukunftsthemen der Region. Das Teilprojekt „Experten für eine nachhaltige Entwicklung Augsburgs“ arbeitet eng mit den Foren der Lokalen Agenda 21 in Augsburg zusammen.

Die Hochschule Augsburg hat Anfang 2018 den Zuschlag der Bund-Länder-Initiative „Innovative Hochschule“ erhalten und die Projektagentur „HSA_transfer“ ins Leben gerufen. Im aktiven Austausch mit bedeutsamen Stakeholdern aus der Region Bayerisch-Schwaben zu stehen und innovative Projekte umzusetzen, ist seit jeher ein Kernanliegen der Hochschule Augsburg. Unter dem Namen HSA_transfer wird diese Form der Zusammenarbeit nun auf eine solide Basis gestellt. Ziel ist es, Lösungen für gesellschaftliche Zukunftsthemen der Region zu entwickeln und umzusetzen. Im Teilprojekt „Experten für eine nachhaltige Entwicklung Augsburgs“ steht die Zusammenarbeit mit den lokalen Agenda-Foren in Augsburg im Mittelpunkt. Die Idee hierfür hatten Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Rommel von der Fakultät für Maschinenbau und Verfahrenstechnik der Hochschule Augsburg sowie Geschäftsführer des bifa Umweltinstituts in Augsburg und Dr. Norbert Stamm, Leiter des Büros für Nachhaltigkeit der Stadt Augsburg mit der Geschäftsstelle der Lokalen Agenda 21.

Wir sind hier auf dem Augsburger Stadtmarkt. Welche Rolle spielt dieser Markt in der Lokalen Agenda 21?

Dr. Norbert Stamm: Hier können die Menschen Nachhaltigkeit greifen. Das fängt bei den Lebensmitteln an. Auf dem Stadtmarkt gibt es einige Akteure, wie den Biobäcker oder den Bio-Metzger, wo einfach klar ist: Da stecken Gedanken dahinter, von denen viele Leute profitieren, weil ökologisch angebaut wird. Der zweite wesentliche Aspekt am Stadtmarkt ist die Regionalität mit kleinen Anbietern aus dem Umland. Dritter Aspekt: Die Transparenz. Ich kann im Supermarkt wenig Auskunft zu einzelnen Produkten bekommen, aber auf dem Stadtmarkt kann ich mit Erzeugern oder mit Händlern sprechen, die wissen, wo die Sachen herkommen. Und der vierte Aspekt: Es ist ein Markt der kurzen Wege, sehr gut angeschlossen ans öffentliche Verkehrsnetz und fahrradfreundlich. Wir starten gerne Projekte auf dem Stadtmarkt, wie zum Beispiel den Recup-Becher, weil wir hier auch Laufpublikum haben und viele Leute erreichen. Ähnliche Projekte würden wir gerne künftig gemeinsam mit der Hochschule realisieren.

Wie soll die Kooperation zwischen den Foren der Lokalen Agenda 21 und der Hochschule aussehen?

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Rommel: Das soll ein gegenseitiges Befruchten, ein gegenseitiger Austausch sein. Auf der einen Seite sind in der Agenda-Bewegung sehr viele Menschen, die sich ehrenamtlich und mit ganz viel Zeit und Herzblut engagieren. Auf der anderen Seite gibt es an der Hochschule viel naturwissenschaftlich-technischen und auch wirtschaftlichen Sachverstand sowie gestalterische Kompetenzen. Wir wollen beide Seiten in Kontakt bringen, sodass man gegenseitig voneinander

profitiert. Zum einen werden die Vorgänge professionalisiert, und zum anderen lernen die Wissenschaftler mehr über die Intention und die Denkweise derjenigen, die sich für Nachhaltigkeit engagieren. Und das Ziel wäre, dass sich gewisse Grundgedanken besser in der Stadtgesellschaft verankern, als das heute der Fall ist. Denn wir müssen uns im Klaren darüber sein: Der Schlüssel ist immer das Individuum. Es kommt darauf an, wie der Einzelne handelt.

Was könnte die Hochschule im Transferprojekt konkret beitragen?

Stamm: Wir haben ja 29 verschiedene Arbeitsgruppen in der Lokalen Agenda 21 – vom Thema Armut bis zum Thema Verkehr. Da geht es um regionale Lebensmittel, aber auch um fließendes Geld oder um nachhaltige Unternehmensführung. Um ein konkretes Projekt zu nennen: Wir hatten eine Regionalwährung, den Lechtaler. Den haben wir mühsam aufgebaut mit rund 50 Unternehmen, und er hat etwa anderthalb Jahre funktioniert. Wir sind leider nie über diesen Pionier-Kreis hinaus gekommen. Woran lag das? Das wäre für mich eine Frage, auf die ich mir Antworten erhoffe von den Wirtschaftsakteuren an der Hochschule.

Wie würde das dann an der Hochschule umgesetzt?

Rommel: Da gibt es unterschiedliche Möglichkeiten. Mir persönlich schwebt vor, konkrete Projekte mit Studierenden zu machen – mit einem Betreuer aus dem Kollegenkreis, der eine entsprechende fachliche Expertise mitbringt. Denn nichts hat einen höheren Lerneffekt für die jungen Leute, als wenn sie sich selbst mit den Themen aktiv auseinandersetzen und einen konkreten Nutzen sehen. >

Gegenseitiges Helfen und Profitieren – Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Rommel (links) und Dr. Norbert Stamm erwarten sich viele positive Effekte von der Kooperation. Bei ähnlichen Projekten wie dem Recup-Becher wird künftig die fachliche Expertise der Hochschule einfließen.



Foto: Sascha Schneider



Auch das bifa Umweltinstitut soll in das Transfer-Projekt eingebunden werden, vor allem beim Thema Abfallvermeidung.



Foto: Christina Bleier

Praxisorientiert: Studentinnen im Bachelorstudiengang Umwelt- und Verfahrenstechnik.



Auf dem Stundenplan im Masterstudiengang Umwelt- und Verfahrenstechnik steht unter anderem die Entwicklung von umwelttechnischen Anlagen.

Stamm: Und die Schlüsselfigur dabei ist der neue Projektkoordinator, der für das Matching zwischen den Erwartungen der Agenda-Foren und den Erwartungen und Möglichkeiten der Hochschule vermittelt. Und ich glaube, dass bei unserem Projekt auch viel aus dem Kommunikationsbereich oder aus der Informatik kommen kann.

Rommel: Das sehe ich auch so. Ich stehe natürlich für den technischen Bereich, aber ich sehe seit einiger Zeit die Technik sehr ambivalent. Sie ist an vielen Stellen sehr nützlich, und wir werden ohne technologische Lösungen unsere Probleme nicht in den Griff bekommen. Aber Technik allein ist nicht die Lösung. Wir haben im bifa Umweltinstitut vor ungefähr 15 Jahren angefangen, sehr stark interdisziplinär zu arbeiten, und haben mittlerweile drei Gesellschaftswissenschaftler, also Soziologen und Psychologen, die sich mit der Frage der Akzeptanz für diverse Dinge auseinandersetzen, um eine Verhaltensänderung zu erreichen. Nehmen wir das Thema Energiewende: Wir kalkulieren mit bestimmten Annahmen, vergessen dabei aber, dass der Mensch dazwischen ist. Ganz klassisch ist das bei der Wärmedämmung zu beobachten: Man rechnet bestimmte CO₂- oder Energieeinsparungen aus, unter der Annahme, dass sich der Mensch rational verhält und seinen Thermostat so einstellt, dass er nach wie vor 21 Grad im Wohnzimmer hat. Aber die meisten Menschen handeln an dieser Stelle nicht rational, sondern sagen sich: Wunderbar, jetzt kann ich ja für das gleiche Geld 23 Grad in meinem Wohnzimmer haben.

Was erhoffen Sie beide sich von der Kooperation?

Rommel: Ich erhoffe mir ganz klar, dass unsere Studierenden daraus einen Nutzen ziehen. Dass sie auch sehen: Nachhaltigkeit ist nicht immer nur Komfortverzicht, sondern bietet auch Chancen.

Stamm: Ich erwarte mir eine Qualifizierung des Handelns der einzelnen Agenda-Foren mit viel Input. Dass wir mit verschiedenen Fragestellungen von der Hochschule konfrontiert werden und wir Informationen darüber bekommen, welches Vorgehen oder Verhalten welche Bilanzen hat. In umgekehrter Richtung erwarte ich mir auch, dass die Hochschule drängende Nachhaltigkeitsthemen und -fragen aufgreift und neue, von „unten“ bzw. „außen“ kommende Standpunkte in Lehre und Forschung behandelt.

Rommel: Da haben wir von der Hochschule natürlich auch Vorteile, weil wir neutral sind. Wir können uns von Dogmen verabschieden und sagen: So sieht die Faktenlage aus. Zum Beispiel ist Einweg nicht grundsätzlich schlecht und Mehrweg nicht grundsätzlich gut. Die Sache ist sehr viel komplexer. Und gerade in der Diskussion über Nachhaltigkeit muss man sich vor pauschalen Antworten hüten. <

hs-augsburg.de/HSA-transfer

WISSEN WANN UND WO ETWAS PASSIERT!

2 WOCHEN
GRATIS



Besuchen Sie uns online unter:
augsburger-allgemeine.de/probe-abo

Augsburger Allgemeine

Alles was uns bewegt

RAUM GEBEN FÜR GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Studierende und Absolventen, die Verantwortung in Wirtschaft und Gesellschaft übernehmen – darauf zielt das Konzept der Persönlichkeitsentwicklung an der Hochschule Augsburg ab.

Um jungen Menschen gesellschaftliches Engagement näher zu bringen, sind in den vergangenen Jahren zahlreiche Service-Learning-Projekte aus dem Hochschulleben heraus entstanden. „Wichtig ist dabei der Dialog der Hochschule mit der Region und ihrem Umfeld, um die Arbeit an einem gesamtgesellschaftlichen Nutzen auszurichten. Letztlich geht es um die Übernahme von ökonomischer, ökologischer und sozialer Verantwortung“, erklärt Prof. Dr. Manfred Uhl, Professor für Marketing und ehemaliger Vizepräsident für Studium und Kommunikation. Die Ausgestaltung in Lehre und Forschung könne dabei höchst vielfältig sein. Sie reiche von Studiengängen, die noch besser auf die Heterogenität der Studierenden eingehen, über hochschulweite Transferprojekte und Service-Learning-Konzepte, bis hin zu einzelnen Aktionen der Hochschulgemeinschaft. Im Kern gehe es darum, der gesellschaftlichen Verantwortung und dem Engagement von Bildung und Wissenschaft Raum zu geben. Neben Projekten im Ausland, beispielsweise dem Bau eines Kinderhospitals in Afrika oder einer Sporthalle in Rumänien, gibt es zahlreiche Projekte direkt in Augsburg und Umgebung. So bietet beispielsweise der Projekttag Informatik an der Hochschule Augsburg eine reiche Fundgrube für Service-Learning-Themen.

Ampel-Pilot: App zur Unterstützung von Menschen mit Sehbehinderung
Rot- und Grünphasen einer Ampel zu erkennen, das ist für normal sehende Menschen kein Problem. Durch in die Ampel eingebaute zusätzliche akustische Signale haben auch Sehbehinderte die Chance, zu erkennen, wann die Ampel von rot auf grün schaltet. Das Problem ist nur: Nicht jede Fußgängerampel bietet unterstützende Signale und oft ist die Umgebung schlichtweg zu laut, um das Signal wahrnehmen zu können. Dieser Problematik hat sich die Arbeitsgruppe von Prof. Eberhart Zrenner am Forschungsinstitut für Augenheilkunde in Tübingen in Kooperation mit der Fakultät für Informatik der Hochschule Augsburg angenommen. Unter der Leitung von Dr. Torsten Straßer, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsinstitut und Lehrbeauftragter an der Hochschule Augsburg, haben Informatikstudierende des 4. und 6. Semesters im Rahmen einer Projektarbeit eine neuartige App zur Erkennung von Rot- und Grünphasen mit Hilfe von Smartphones entwickelt.

Die Studierenden Quirin Büchner, Johannes Huber, Maximilian Kahn, Florian Laxy, Mathias Ludyga, Georgia Oustria und Patrick Valenta haben die Smartphone-App so programmiert, dass

das Smartphone mit der integrierten Kamera und bestimmten Sensordaten, beispielsweise GPS-Signalen oder Kompass-Informationen, die Rot- und Grünphasen einer Fußgängerampel erkennt und ein entsprechendes Signal an den Nutzer ausgibt. So bekommen Menschen mit Sehbehinderung eine Hilfestellung, mit der sie unabhängig von der Ausstattung der jeweiligen Ampeln die Straße sicher überqueren können. Damit die App genau weiß, wie sie zu reagieren hat, haben die Studierenden sie gründlich trainiert. Die Erkennung basiert auf über 3.000 Fotos von Fußgängerampeln in Süddeutschland und verschiedenen Städten in Europa. Die Entwicklung der Ampel-App wird im Rahmen von weiteren Projekt- und Abschlussarbeiten fortgeführt. Die App „Ampel-Pilot“ ist bereits jetzt im Google Play Store kostenlos erhältlich.

Sprechende Puppe für Alzheimer-Kranke

Um Barrierefreiheit und unterstützende Maßnahmen geht es auch in einem weiteren interdisziplinären Projekt der Fakultät für Informatik und der Fakultät für Gestaltung. So haben die Studentinnen Sandra Hobelsberger und Eva Wegerer in ihrer Masterarbeit der Fakultät für Gestaltung „Anna“, eine

sprechende Puppe, als interaktiven Begleiter für Menschen mit Alzheimer-Demenz entwickelt. Sie wurde auf Basis mehrerer Forschungsstudien konzipiert und ist in der Lage, Lieder, Reime, Rätsel und Sprichwörter von sich zu geben. Tests ergaben, dass die Senioren „Anna“ als realistische menschliche Puppe anderen Modellen vorzogen. Um ihre wissenschaftlichen Untersuchungen mit Erfahrungswerten aus der Praxis zu ergänzen, wurden die Studentinnen Eva Wegerer und Sandra Hobelsberger vom Augsburger Seniorenzentrum Lechrain, vom Anna-Hintermayr-Stift, vom Paritätischen St. Servatius-Stift sowie von der Demenz-Wohngruppe „Labyrinthos“ unterstützt. In den Pflegeeinrichtungen testeten die beiden Studentinnen, wie bei Menschen mit Demenz durch verschiedene Sprachinhalte das Wohlbefinden und die kognitiven Fähigkeiten angeregt werden können, wenn diese von einer Puppe kommuniziert werden. Als Ergebnis der Studie zeichnete sich ab, dass speziell Lieder eine positive Stimmung bei den

i [hs-augsburg.de/](https://www.hs-augsburg.de/)
Gesellschaftliches-Engagement

Engagier-dich-Tag: Zeig mal, was du kannst! Ein Aufruf an die Studierenden für noch mehr gesellschaftliches Engagement.

Foto: wort & wert / Gerlinde Weidt



Die Apfelschälmaschine ist eines von mehreren Projekten für das Fritz-Felsenstein-Haus.



Fotos: Hochschule Augsburg



Ampel-App: Sie ist so programmiert, dass das Smartphone die Rot- und Grünphasen einer Fußgängerampel erkennt und ein entsprechendes Signal an den Nutzer ausgibt.



Erkrankten hervorrufen konnten. Vergleichsweise schnitten Reime, Rätsel und Sprichwörter nicht so gut ab.

Ideelle und materielle Unterstützung für das Projekt erhielten die beiden Studentinnen von den Puppenherstellern ZapfCreation und Sigikid. Wissenschaftlich betreut wurde die Masterarbeit von Professor Dr. Michael Kipp und von dem Lehrbeauftragten Günter Woyte.

Elektronische Unterstützung für Menschen mit Handicap

Durch langjähriges gesellschaftliches Engagement zeichnet sich auch die Kooperation zwischen dem Fritz-Felsenstein-Haus in Königsbrunn und den Mechatronik-Studierenden der Fakultäten für Elektrotechnik und für Informatik ab. Die Studierenden entwickeln elektronische Geräte, die speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit Handicaps zugeschnitten sind. Mit ihrer Hilfe können diese Menschen trotz motorischer Einschränkungen beispielsweise Spiele spielen, malen oder musizieren. Alle Geräte lassen sich mit Tasten, Joysticks oder per Pad steuern. Hinter jedem Gerät und jeder Anwendung, wie zum Beispiel dem Spiel „Vier gewinnt“, steckt eine komplexe Softwareprogrammierung,

die die Studierenden eigenständig entwickelt haben. Vorausgegangen ist dem eine intensive Beschäftigung mit den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Menschen mit Behinderung.

Engagierte Lehre stellt sich gesellschaftlichen Herausforderungen

Offen sein für Neues und über den eigenen Tellerrand blicken? Wissen aktiv anwenden und neue Erfahrungen sammeln? Sinnvolles machen ohne den wissenschaftlichen Anschluss zu verpassen? Andere Sichtweisen und Lebenswelten kennenlernen – und dabei fachlich noch dazu lernen? – All dies erlaubt das Lernen durch gesellschaftliches Engagement. Indem es einen Bezug zwischen Studium und der Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung herstellt und das im Studium erworbene Wissen zur Lösung realer Probleme nutzt, schafft es authentische und intensive Lern- und Erfahrungssituationen. Wertvoll im Hinblick auf den Berufseinstieg sind vor allem die erworbenen überfachlichen Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kommunikationsvermögen sowie Kritik- und Konfliktfähigkeit. Bewusstsein hierfür wird an der Hochschule Augsburg unter anderem beim jährlich stattfindenden Engagier-dich-Tag geweckt. <



Prof. Dr. André Baeten (links) und Prof. Dr. Ralf Goller forschen im Augsburger Technologiezentrum an Faser-verbundwerkstoffen.



STOFFE MIT ZUKUNFT

Carbonfaserverstärkte Kunststoffe und keramische Verbundwerkstoffe: Innovative Materialien mit großem Potential. Sie sind Gegenstand der Forschung von Prof. Dr.-Ing. André Baeten und Prof. Dr.-Ing. Ralf Goller. Auf 120 Quadratmetern Laborfläche untersuchen sie im Augsburger Technologiezentrum mit ihren Teams Optimierung- und Anwendungsmöglichkeiten.

Der Augsburg Innovationspark entwickelt sich zu einem der größten Innovationsparks Europas. Herzstück ist das Technologiezentrum TZA. In unmittelbarer Nachbarschaft zur Universität und zum Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrum (DLR) bietet es Wissenschaft und Wirtschaft eine optimale Entwicklungsumgebung.

Auch Prof. Dr. André Baeten und Prof. Dr. Ralf Goller, Wissenschaftler der Hochschule Augsburg, haben dort ihr Labor. Auf einer Versuchsfläche von 120 Quadratmetern forschen sie an carbonverstärkten Kunststoffen (CFK) und keramischen Verbundwerkstoffen (CMC).



Fotos: Matthias Leo

Enormes Potential

Goller lobt die „kurzen Wege zu Wissenschaft und Industrie“ und erläutert: „Augsburg hat mit dem Spitzencluster MAI Carbon optimale Bedingungen geschaffen, um Entwicklungen im Technologiefeld carbonfaserverstärkter Kunststoffe im Rahmen von Verbundprojekten mit der Industrie voranzubringen.“ Dem neuen Labor kommt dabei große Bedeutung zu. Zu seiner Ausstattung gehört eine Portalfräsmaschine für die Trockenbearbeitung von CFK-Großbauteilen. Ergänzt wird das Forschungsinventar durch eine moderne Zerspanungsmaschine speziell für die Hochgeschwindigkeitsbearbeitung von Keramik sowie Mikroskope und Laborgeräte, mit denen sich die neuen Werkstoffe testen und analysieren lassen.

Speziell für Verbundwerkstoffe steht den Wissenschaftlern ein 5-Achs-Ultraschallbearbeitungszentrum zur Verfügung.



Die Anwendungsmöglichkeiten der Hightech-Werkstoffe sind vielfältig. Unter anderem sind sie für die Automobilindustrie interessant, die mit der Entwicklung von Elektrofahrzeugen aktuell vor großen Herausforderungen steht. „Die Automobilindustrie wird in den kommenden Jahren einen enormen Bedarf an Großserien-Bauteilen haben. Aktuell sind diese noch in der traditionellen Stahlblech- oder Leichtmetallbauweise hergestellt“, so Goller. Baeten ergänzt: „Faserverbundwerkstoffe bieten ein großes Leichtbaupotential und ergänzen die Material-Mischbauweise in der Automobilindustrie. Allerdings ist ihr Einsatz noch begrenzt aufgrund der hohen Material- und Fertigungskosten.“

Für die Serienfertigung wie im Automobilbau sind kurze Produktionszyklen und ein hoher Automatisierungsgrad essentiell. Deshalb erkunden die beiden Augsburger Wissenschaftler Verfahren, wie sich diese Prozesse speziell für Faserverbundwerkstoffe gestalten. „Die Konstruktion und Berechnung von CFK-Strukturen geschieht oft noch mit Hilfe von Analogien zur klassischen Metallauslegung“, erklärt Baeten. Das sei natürlich nicht die optimalste Voraussetzung für die Dimensionierung mit den ganz anders beschaffenen Faserverbundwerkstoffen.

Baeten ist einer von sechs Professorinnen und Professoren, die eine Forschungsprofessur an der Hochschule Augsburg innehaben. Durch die Reduzierung seines Lehrdeputats kann er sich verstärkt auf die Erforschung der innovativen Verbundwerkstoffe konzentrieren.

„MAI CC4 FastMove“ nennt sich das vom Bayerischen Wirtschaftsministerium geförderte Forschungs- und Entwicklungsprojekt, in dem er sich mit carbonfaserverstärktem Kunststoff im >



BEI UNS FINDEN SIE IHREN TRAUMJOB!

Theorie allein ist Ihnen nicht genug und Sie wollen Ihr erlerntes Fachwissen endlich in der Praxis anwenden? Sie befinden sich kurz vor dem Ende Ihres Studiums und planen Ihre Abschlussarbeit? Sie haben Ihr Studium bereits erfolgreich abgeschlossen und suchen nun nach einem spannenden Start in Ihr Berufsleben?

GROB bietet Ihnen eine Vielzahl an Möglichkeiten Ihr erlerntes Wissen in der Arbeitswelt anwenden und vertiefen zu können sowie verschiedene Einstiegsmöglichkeiten in Ihren Traumjob.

Nähere Informationen über unser Unternehmen oder konkrete Stellenausschreibungen finden Sie auf unserer Homepage.

MELDEN SIE SICH –
WIR FREUEN UNS AUF SIE!
www.grobgroup.com

Schwerbehinderte und deren gleichgestellte Bewerberinnen und Bewerber werden bei gleicher Eignung besonders berücksichtigt.

GROB-WERKE GmbH & Co. KG

Industriestraße 4 | 87719 Mindelheim | Tel.: +49 (82 61) 996 – 75 44 | www.grobgroup.com/karriere

Maschinen- und Anlagenbau auseinandersetzt. In Kooperation mit der Hufschmied Zerspannungssysteme GmbH, die die Projektleitung übernommen hat, und weiteren Projektpartnern entwickeln Baeten und sein Team die Traverse und den Z-Schieber einer 5-Achs-Bearbeitungsmaschine aus CFK. Durch eine im Vergleich zu Metallbauteilen geringe Masse der CFK-Komponenten ermöglicht sie höhere Beschleunigungen der einzelnen Achsen. So lässt sich die Bearbeitungszeit der Bauteile bei gleicher Präzision deutlich minimieren.

Baeten und sein Team sind bei dem Verbundprojekt nicht nur mitverantwortlich für die Konstruktion und die Auslegung der CFK-Traverse und des Z-Schiebers, sie erarbeiten auch spezifische Reparaturkonzepte für CFK-Komponenten im Falle eines Crashes.

Am Puls der Zeit

Wichtig ist den Wissenschaftlern die regionale Verankerung ihrer Arbeit: „Durch unsere Kooperation mit Unternehmen der Region können wir herausarbeiten, welche Voraussetzungen die Unternehmen mitbringen und welchen Herausforderungen sie sich stellen müssen, damit ihre Leistungen und Produkte am Puls der Zeit bleiben“, so Baeten.

Prof. Dr. Ralf Goller widmet sich auf den Laborflächen im TZA den keramischen Verbundwerkstoffen. „Sie haben unglaubliche Eigenschaften. Sie sind

leicht, flexibel, extrem fest und selbst bei hohen Temperaturen beständig.“ Einen gravierenden Nachteil hätten sie allerdings: Ihre Herstellung und Bearbeitung sei sehr teuer. „Daher kommen sie gegenwärtig vor allem in der Luftfahrtindustrie, beim Turbinenbau, in der Raumfahrt bei Satellitenspiegeln sowie in der Automobilbranche bei Hochleistungsbremsen zum Einsatz. Um großserienfähige Prozesse zur Verfügung zu stellen, ist noch viel Prozess- und Technologieentwicklung erforderlich.“

Neuer Forschungsstandort

Fortschritte bei dieser Herausforderung erhofft sich der Materialwissenschaftler von seinem durchs Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekt CERAMEC, das der Frage nachgeht, wie die mechanische Bearbeitung keramischer Verbundwerkstoffe möglichst schnell, präzise, verschleißarm und ressourcenschonend erfolgen kann. Zur Beantwortung verfolgen Goller und sein Team einen innovativen Ansatz, bei dem ultraschallgeschützte Schleif- und Fräswerkzeuge die kostspieligen keramischen Verbundwerkstoffe bearbeiten. Durch gezielte Analyse der Bearbeitungsdaten will man Rückschlüsse auf die Bauteilqualität erhalten. Die BMBF-Fördermittel wurden für ein speziell für keramische Verbundwerkstoffe aufgerüstetes 5-Achs-Bearbeitungszentrum mit ultraschallgeschützter Arbeitsspindel und Drehmomentmessung genutzt.

„Unsere ersten Forschungsergebnisse zu den Verfahren zeigen, dass Ultraschall nicht nur die Werkzeuge reinigt, sondern dass durch die Überlagerung der hochfrequenten Schwingung auch die Zerspankräfte herabgesetzt werden“, stellt Goller fest. Das Verfahren habe also einen positiven Einfluss auf den Verschleiß, Werkzeug und Materialien würden geschont. Um die Effizienz dieser Prozesse weiter zu steigern, bedürfe es zusätzlicher Anstrengungen und umfangreicher Forschungs- und Entwicklungsarbeiten.

Und in der Tat sind Baeten und Goller dabei, ihre Forschungsaktivitäten auszubauen. Im Material-Ressource Management-Gebäude der Universität Augsburg erhalten die beiden Wissenschaftler mit ihren Teams bald neue Laborflächen. Hier werden sie dann gemeinsam und interdisziplinär in Kooperation mit Wissenschaftlern der Universität weitere Anwendungspotentiale und Optimierungsmöglichkeiten der Faserverbundwerkstoffe erforschen. <



hs-augsburg.de/fmv/mai-span
hs-augsburg.de/fmv/CERAMEC



Hochschule
 Augsburg University of
 Applied Sciences



Ich will Häuser planen,
 die clever sind.

www.wppt.de | Foto: Matthias Leo

Tanja Scheffler, Studentin
 Energie Effizienz Design

Meine Geschichte:
www.hs-augsburg.de/zukunft

SICHERHEIT
 beginnt mit mir bei DEKRA.

Prüfingenieure und Sachverständige (m/w) gesucht.

Wir sind auch als Arbeitgeber Ihr verlässlicher Partner und stehen für vielfältige Tätigkeitsprofile sowie zukunftssichere Arbeitsplätze in Ihrer Region. DEKRA ist eine der weltweit führenden Expertenorganisationen im Bereich Fahrzeugprüfung, Gutachten, Industrie- und Bauprüfung sowie Zertifizierung und sorgt für Sicherheit im Verkehr, bei der Arbeit und zu Hause.

DEKRA
 Alles im grünen Bereich.

www.dekra.de/karriere

FORSCHUNG ANSCHAULICH VERMITTELN

Wissenschaftler wollen ihr Wissen weitergeben. Dass hierbei gestalterische Komponenten unterstützend wirken können, ist bekannt. Nun will auch die Hochschule Augsburg ihre Forschungsvorhaben noch besser visualisieren.



Die Forschungslandkarte der Hochschule Augsburg wurde erstmals beim TBS Forschungstag 2018 präsentiert. V.l.: Prof. Michael Stoll, Prof. Dr. Elisabeth Krön, Gabriele Schwarz und Niklas Marienhagen.



Die Forschungsstelle „Strategic Visual Knowledge Transfer“ (SVKT) entwickelt und gestaltet visuelle Erklärstücke für ausgewählte Forschungsvorhaben an der Hochschule Augsburg. Im Rahmen seiner Forschungsprofessur untersucht Prof. Michael Stoll, Experte für Informationsdesign, entsprechende Workflows in Forschung, Entwicklung und Vermittlung. Daraus sollen Methoden und passgenaue Visualisierungsstrategien für eine konsistente, planbare und erfolgreiche Wissenschaftskommunikation abgeleitet werden. Stoll hat sich folgende Forschungsfrage gestellt: „Welche Qualitäts-Parameter und Strategien begünstigen die im Wettbewerb erfolgreiche visuell orientierte Kommunikation abstrakter oder komplexer hochschulwissenschaftlicher Erkenntnisse?“

Im Sommersemester 2018 entstand im Rahmen einer explorativen Designstudie prototypisch eine Forschungslandkarte für die Hochschule Augsburg. Ziel dieses Teilprojekts war es vor allem, neben der eigentlichen Konzeption, Gestaltung und Produktion dieser Karte die mit der Entstehung einhergehenden Prozesse vor dem Hintergrund von Hochschulstrukturen und -alltag zu analysieren. Aus den Ergebnissen sollen Erkenntnisse für eine zukünftige Implementierung des „Strategic Visual Knowledge Transfers“ in bestehende Hochschulstrukturen abgeleitet werden.

Forschungslandkarte für die Hochschule

„Ohne Info keine Grafik“ steht am Eingang zur Infografik-Abteilung eines großen Berliner Medienhauses. Dieser Merkspruch, so Prof. Stoll, gilt auch für die Entwicklung der vorliegenden Forschungslandkarte. An der Hochschule Augsburg laufen alle verfügbaren Informationen zu individuellen Forschungsprojekten, drittmittel- und öffentlich finanzierter Forschung am Institut für Technologie- und Wissenstransfer (ITW) zusammen. In einem ersten Schritt wurden diese Daten gesichtet und auf ihre Visualisierung hin geprüft und konsolidiert.

„Die Konzeption der Forschungslandkarte orientiert sich inhaltlich an den geplanten Einsatz-Szenarien, formal an den Gestaltungsvorgaben für Publikationen der Hochschule Augsburg“, erklärt Stoll. Die Forschungslandkarte kann nun im ITW ausgeliehen und bei Veranstaltungen an der Hochschule oder auswärts präsentiert werden. Sie ermöglicht einen attraktiven und strukturierten Zugang zu den vielseitigen Forschungsaktivitäten der Hochschule Augsburg. Dabei gehe es auch darum, einen visuell orientierten Überblick und Detailsblick zu bieten, der leicht memorierbar ist und in der Folge externe Partner auch dazu animiert, Forschungsaufträge an die Hochschule Augsburg zu vergeben. „Die Ausgestaltung als

zwei nebeneinander stehende Roll-Ups macht dies möglich“, erklärt Prof. Stoll. Vertreter der Hochschule Augsburg können anhand der Forschungslandkarte laufende Aktivitäten in entsprechenden Kontexten vorstellen. Die Roll-Ups dienen also in erster Linie als visuelle Referenz und als Sprungbrett in selbstgesteuerte und moderierte Aneignung der Themen.

In einem zukünftigen Teilprojekt könnten die Visualisierungen aus dem Projekt „Strategic Visual Knowledge Transfer“ – wie etwa Icons, Zahlengrafiken, Sachgrafiken, Kartografiken und Erklärungsfilme – in das Corporate Design der Hochschule Augsburg einfließen, auf elementarer und auf struktureller Ebene.

Bei einem ganz konkreten Vorhaben kam das Know-how aus dem Projekt auch bereits zum Einsatz: nämlich bei LogiPICS – Bildsprache gegen Arbeitskräftemangel. Prof. Stoll und die Forschungsgruppe für optimierte Wertschöpfung haben dabei in enger Kooperation mit Logistikunternehmen eine universelle Bildsprache entwickelt, die Arbeitsschritte durch Piktogramme vermittelt. Dazu identifizierten die Wissenschaftler zunächst die wesentlichen Arbeitsprozesse der Lagerarbeit. Diese setzten sie dann in Bilder um, die eindeutig und interkulturell verständlich sind. So haben sie eine modular kombinierbare Visualisierung der logistischen Abläufe

erstellt, die sich in weiten Teilen der Branche nutzen lässt. „Indem die Bildsprache dazu beiträgt, neue Mitarbeiter in kürzester Zeit fehlerfrei und präzise anzulernen, sorgt sie nicht nur für eine bessere Qualität und Effizienz der betrieblichen Abläufe, sondern hilft auch schwer vermittelbaren Arbeitssuchenden und trägt zur Integration von Flüchtlingen und Migranten bei“, sagt Prof. Michael Krupp aus der Fakultät für Wirtschaft. <

STRATEGIC VISUAL KNOWLEDGE TRANSFER

Prof. Dipl.-Designer (FH) Michael Stoll
Forschungsprofessur SVKT
Fakultät für Gestaltung
mstoll@hs-augsburg.de

Forschungsprofessuren

Die Hochschule Augsburg will zeitliche Freiräume für Forschungsaktivitäten ermöglichen. Die etablierten Instrumente wie Forschungsfreiemerster, Entlastungsstunden oder Freikauf wurden im vergangenen Wintersemester erstmals um die Möglichkeit von internen Forschungsprofessuren ergänzt. Neben Prof. Michael Stoll und Prof. Dr.-Ing. André Baeten haben nun auch Prof. Dr.-Ing. Rita Hilliges und Prof. Dr. Michael Krupp eine Forschungsprofessur angetreten.



Fachpersonal gesucht!

Wir suchen Entwickler (m/w) im Bereich

- String- und Zentralwechselrichter
- Speichersysteme
- Datenkommunikation

Gerne vergeben wir auch verschiedene Bachelor-Arbeiten. Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage jobs.solarmax.com



SolarMax Produktions GmbH
Zur Schönhalde 10 | 89352 Ellzee
Tel. 0 37 33 - 50 78 4-0 | Fax 0 37 33 - 50 78 4-99
bewerbung@solarmax.com | www.solarmax.com



NACHWUCHS-SCHMIEDE FÜR BIG DATA

Unter dem Namen HSA_ired wurde an der Hochschule Augsburg das Institut für ressourceneffiziente Datenübertragung und -verarbeitung gegründet. Hier werden Lösungen zur schnellen Übertragung, Verarbeitung und Verteilung elektronischer Daten entwickelt.

Institutsleiter Prof. Dr.-Ing. Reinhard Stolle erklärt: „Wir arbeiten im Rahmen öffentlich und privatwirtschaftlich geförderter Forschungs- und Entwicklungsprojekte in Kooperation mit akademischen Partnern und führenden Unternehmen der Region. Dank unserer Master-of-Applied-Research-Projekte und einiger kooperativer Promotionen mit Partneruniversitäten bilden wir unseren Nachwuchs selbst aus.“ Die Forschungsaktivitäten des Instituts HSA_ired sind nach ihren Schwerpunkten in vier Arbeitsgruppen organisiert, die sich mit Hochfrequenzsystemen, effizienten eingebetteten Systemen, verteilten Systemen und Driverless Mobility auseinandersetzen.

Die Arbeitsgruppe Hochfrequenzsysteme befasst sich mit dem mechanischen und elektrischen Aufbau und dem elektromagnetischen Verhalten von Übertragungskanälen für Gigabit-Raten – also zum Beispiel Twistedpair-Leitungen oder Dreh-Übertrager. Die erforderliche Hochfrequenz-Messtechnik wird erarbeitet, elektromagnetische Feldsimulationen werden durchgeführt und breitbandige Kanalmodelle werden entwickelt. Außerdem gehören der Einsatz standardisierter und die Entwicklung kundenspezifischer Übertragungstechnik zur Expertise der Arbeitsgruppe.



Foto: Hochschule Augsburg

Algorithmen für die Bildverarbeitung

Prof. Dr.-Ing. Gundolf Kiefer sagt: „Die Arbeitsgruppe Effiziente Eingebettete Systeme befasst sich mit der ressourceneffizienten Implementierung von Algorithmen in Hardware-Architekturen.“ Einen Schwerpunkt stelle dabei die Abbildung von Algorithmen für die Bildverarbeitung auf FPGA-Plattformen dar. Dazu zähle zum Beispiel die Objekterkennung, etwa von Verkehrszeichen, anhand von Kamerabildern oder die Bestimmung von Objektlisten anhand von Verkehrsradar-Daten.

Die Arbeitsgruppe Driverless Mobility beschäftigt sich mit der Automatisierung von Straßenfahrzeugen bis hin zum Autonomen Fahren. Im Fokus der Untersuchungen stehen hier die Aspekte der Sicherheit im Bereich der Sensordatenfusion und der Aktuatorik, erklärt Prof. Dr.-Ing. Carsten Markgraf. Analysiert werde dabei auch die Verwendung von Infrastrukturdaten (C2x) zur Umsetzung von Längs- und Querführung.

Internet der Dinge

Die Arbeitsgruppe Verteilte Systeme befasst sich mit der Vernetzung nahezu beliebiger Objekte zu sogenannten cyber-physischen Systemen. Hierbei kann es sich zum Beispiel um eine Industrie-4.0-Fabrik zur Herstellung hochgradig kundenspezifischer Produkte handeln. Ein weiteres Betätigungsfeld der Arbeitsgruppe sind Methoden zur Sammlung und Auswertung sehr großer Datenmengen – Stichwort „Big Data“.

Dass am Institut für ressourceneffiziente Datenübertragung und -verarbeitung Forschung und Lehre nicht nur eng verzahnt sind, sondern auch Freiräume

für Kreativität gegeben sind, zeigt sich in einem noch recht jungen Angebot für die Studierenden: Der „Entwicklerabend“ bietet die Möglichkeit, jenseits der Vorgaben des Studiums eigene Ideen für Selbstbauprojekte in Hardware und/oder Software zu verwirklichen, ganz gleich welche Vorkenntnisse und praktischen Fertigkeiten jemand mitbringt. Zur Verfügung stehen die Ausstattung des Labors für Hochfrequenztechnik und der unerschöpfliche Tatendrang der Teilnehmer: Studierende, Ehemalige und wissenschaftliche Mitarbeiter.

Unter dem Dach von HSA_ired läuft auch die Amateurfunkstation der Hochschule Augsburg. Wissenschaftliche Mitarbeiter des Instituts betreiben sie für Lehrzwecke mit dem von der Bundesnetzagentur zugeteilten Rufzeichen DFØHSA. Die Station betreibt auch einen Netzwerkknoten des IP-basierten internationalen Funknetzes HAMNET. Der Betrieb der Station ermöglicht den lizenzierten Sendebetrieb auf für den Amateurfunk freigegebenen Frequenzbändern. Dies eröffnet vielfältige Möglichkeiten für Projekt- und Abschlussarbeiten im Bereich drahtloser Nachrichtenübertragung. Ein Beispiel ist die Lehrveranstaltung Software Defined Radio, an der Studierende der Elektrotechnik, Mechatronik, Informatik und Technischen Informatik teilnehmen. Hier erlernen die Studierenden Grundlagen von SDR-Sende- und -Empfangskonzepten sowie Grundlagen der digitalen Signalverarbeitung. <

Elektronische Daten schnell übertragen, verarbeiten und verteilen: Das Team HSA_ired entwickelt hierfür Lösungen.

INSTITUTSLEITUNG HSA_IRED

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Stolle
reinhard.stolle@hs-augsburg.de

Prof. Dr.-Ing. Carsten Markgraf
carsten.markgraf@hs-augsburg.de

Prof. Dr.-Ing. Gundolf Kiefer
gundolf.kiefer@hs-augsburg.de

Prof. Dr.-Ing.
Honorary Doctor of ONPU
Thorsten Schöler
thorsten.schoeler@hs-augsburg.de

Sebastian Wagner
sebastian.wagner@hs-augsburg.de

hs-augsburg.de/HSA-ired

Studierende im Forschungsmaster Applied Research steigen tief ein in ihre Materie. Die Hochschule Augsburg und Partner aus der Industrie kooperieren bei diesem besonderen Modell zu konkreten Fragestellungen. Bearbeitet werden sie vom Forschungsnachwuchs und je einem betreuenden Professor.

MENSCH-ROBOTER-KOLLABORATION

Alexander Zott kennt sich bestens aus mit dem produktionstechnischen Demonstrator für Industrie 4.0 am Technologietransferzentrum TTZ in Nördlingen.

Foto: Matthias Leo

Wenn Alexander Zott am Technologie-transferzentrum TTZ in Nördlingen neben dem produktionstechnischen Demonstrator für Industrie 4.0 steht, dann hat er mit Recht allen Grund stolz zu sein. Es war Inhalt seiner Masterarbeit, diese Anlage am Hochschulzentrum Donau-Ries mitaufzubauen, zu installieren und zu modellieren. Fachsprachlich lautete der Titel seiner Abschlussarbeit: „Bewegungsoptimierung unter Arbeitsraumeinschränkungen – Ein Anwendungsbeispiel für die Mensch-Roboter-Kollaboration mit kinematisch redundantem Manipulator“. Ein Forschungsthema steht immer im Mittelpunkt des dreisemestrigen Masterstudiengangs Applied Research (MAPR). In diesem Fall wurde es durch den betreuenden Professor Florian Kerber gestellt.

Alexander Zott hat an der Hochschule Augsburg einen Bachelorabschluss in Mechatronik erlangt. Von April 2016 bis Februar 2018 war er MAPR-Student an der Fakultät für Elektrotechnik. Er sagt: „Ich habe im Forschungsmaster

sehr viel über die Methoden und die Vorgehensweisen wissenschaftlichen Arbeitens gelernt.“ Die Arbeit zum Thema fand während des Studiums in Projektarbeiten und bei der Erstellung der Masterarbeit statt. Die Studierenden suchen sich dazu individuelle fachbezogene, zum Forschungsthema passende, Wahlpflichtfächer aus. Das Studium gliedert sich in Forschungs-module, Wahlpflichtmodule und Block-kurse. Mit hochschulübergreifenden Lehrveranstaltungen wird das Kursangebot um Inhalte der Partnerhochschulen erweitert. Alexander Zott sagt im Rückblick: „Es war immer sehr spannend, die anderen Studierenden zu treffen und auch mal über den Tellerrand des eigenen Themas zu schauen.“

Hoher Projektanteil im Studium
Professor Reinhard Stolle, Fachstudienberater und Vorsitzender der Prüfungskommission im MAPR erklärt: „Im Lehrbetrieb des Bachelorstudiums werden eher die Grundlagen gelegt, im Forschungsmaster ist man ganz nah dran an der Technik, gewissermaßen am

Puls der Zeit. Wir haben generell sehr gute Studierende und können mit ihnen über reale technische Probleme äußerst kompetent diskutieren.“ Ein APR-Studium, so empfiehlt Stolle, ist besonders für Bachelor-Absolventen der technisch orientierten Fakultäten geeignet. Interessenten entscheiden sich für den Master of Applied Research, wenn sie im Bachelor-Studium überdurchschnittliche Leistungen erbracht haben, ein besonderes Interesse am selbstständigen wissenschaftlichen Arbeiten aufweisen und den hohen Projektanteil im Studium schätzen. In der Regel tauschen die MAPR-Studierenden ihre Ergebnisse sehr gern mit anderen aus und lernen auch gerne von anderen, so Stolle. Und das vor allem deswegen, weil sie ein Forschungsthema gefunden haben, das sie besonders interessiert.

Der Vorteil für die kooperierenden Firmen in der Region Schwaben liegt klar auf der Hand: Schon bei der Bearbeitung eines Abschlussarbeitsthemas sind die Studierenden hoch motiviert. Später, als Absolventen des Master of Applied Research, sind sie besonders geeignet für entwicklungsnahe Tätigkeiten in Unternehmen und Ingenieurbüros – oder bei entsprechender Erfahrung auch für Tätigkeiten in der Planung, Organisation und Leitung von Entwicklungsprojekten. Professor Florian Kerber erklärt: „Unsere Absolventen haben kaum Schwierigkeiten, eine Anstellung zu finden. Wir haben zahlreiche Beispiele, bei denen die themengebende Firma den Studierenden weiter beschäftigt hat.“ Darüber hinaus bietet der Studiengang eine gute Grundlage für weitergehende wissenschaftliche Tätigkeiten an der Hochschule, zum Beispiel mit dem Ziel der Promotion. Stolle sagt: „Hier konnten wir klar aufschließen zu den Universitäten. Durch die Forschungsmaster-Studierenden haben wir ziemlich viele Kandidaten, die sich wünschen, im Anschluss an ihr Studium an einer Promotion zu arbeiten.“

Hochschule vermittelt Experten
Eine Kooperation mit der Hochschule Augsburg im MAPR-Studium sorgt sowohl für einen regen Wissenstransfer als auch für klare Pluspunkte im Bereich Recruiting. Stolle erklärt: „Wenn eine Firma Interesse hat, ein Thema anzugehen, braucht sie nur einen Professor, der sich für das Thema interessiert und der einen MAPR-Studierenden betreuen möchte. Das Institut für Technologie- und Wissenstransfer ITW der Hochschule Augsburg vermittelt passende Kontakte. Die Professoren werben dann Drittmittel aus der entstandenen Industriekooperation oder aus öffentlichen Förderprogrammen ein. Für ihre Mitarbeit als Wissenschaftliche Hilfskräfte in diesen Projekten erhalten MAPR-Studierende daher in der Regel eine Vergütung.“

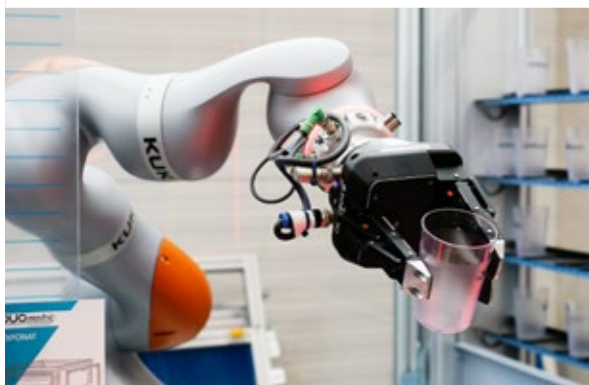
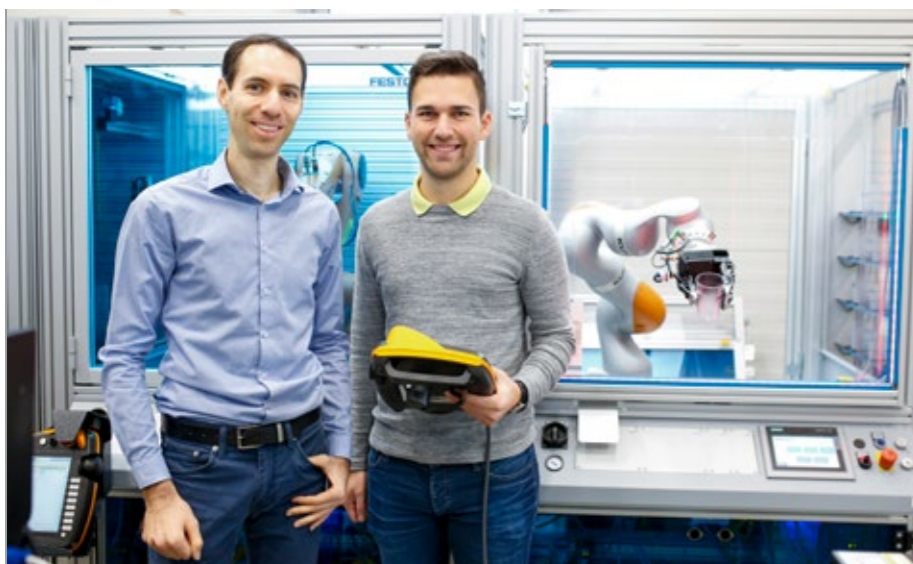
Die Themensuche gehört zu den ersten Schritten eines Studieninteressierten für den Forschungsmaster. Sie sollte bereits vor der Bewerbung im relevanten Interessensgebiet erfolgen. Die Verfügbarkeit eines geeigneten Forschungsprojekts ist die wichtigste Voraussetzung für ein erfolgreiches MAPR-Studium. An der Hochschule Augsburg werden inzwischen vielerorts MAPR-Themen bearbeitet – in den Fakultäten Elektrotechnik, Informatik sowie Maschinenbau- und Verfahrenstechnik und auch im Bereich Logistik der Fakultät für Wirtschaft. Die Zulassung in den MAPR-Studiengang erfolgt über ein individuelles Auswahlverfahren.

Alexander Zott hat seinen Weg gemacht. Von der Hauptschule kommend, kam er über die mittlere Reife zum fachgebundenen Abitur und so an die Hochschule Augsburg. Mit dem Master of Science stehen ihm nun alle Türen offen. Der gebürtige Königsbrunner sagt: „Was ich vor allem spannend fand am MAPR: Dass es ein Projekt war, das ich über einen längeren Zeitraum

hinweg betreuen durfte. Dabei habe ich reale Fragestellungen bearbeitet und konnte ziemlich tief in die Materie Industrie 4.0 einsteigen.“ <

[hs-augsburg.de/forschungsmaster](https://www.hs-augsburg.de/forschungsmaster)

Foto: Matthias Leo



(oben) Professor Florian Kerber (links) betreute den Masterstudenten Alexander Zott beim Bearbeiten des Anwendungsbeispiels für die Mensch-Roboter-Kollaboration, die im Mittelpunkt seiner Abschlussarbeit stand.

(unten) Ziel des Technologietransferzentrums für flexible Automation und kooperative Robotik (TTZ) in Nördlingen ist es, Lösungen für die Migration von regionalen Unternehmen im Bereich Industrie 4.0 zu finden.



Grenzbaach-Lösungen für die Automatisierung industrieller Prozesse setzen weltweit neue Standards. Der Erfolg unseres Unternehmens ist der Erfolg unserer Mitarbeiter. Gehen Sie Ihren Weg gemeinsam mit uns!

Wir bieten:

- » Praktika
- » Werkstudententätigkeit
- » Bachelor- & Masterarbeit
- » Direkteinstieg

Spannende Einblicke in die Welt von Grenzbaach sowie Möglichkeiten schon bald selbst an Neuentwicklungen zu arbeiten, finden Sie online unter www.grenzbaach.com

Grenzbaach Maschinenbau GmbH
Albanusstraße 1
86663 Asbach-Bäumenheim / Hamlar
Telefon: +49 906 982-2000
E-Mail: career@grenzbaach.com



HSA_SHOP ERÖFFNET

Von Bleistiften und Kugelschreibern, über Kapuzen-Sweatshirts und Picknickdecken bis hin zu Thermobechern, Rucksäcken und Mini-Bluetooth-Lautsprechern – ab jetzt finden Interessierte online im HSA_shop eine bunte Produktauswahl im Hochschullook. Zusätzlich zum Online-Shop gibt es auch den HSA_shop vor Ort im Erdgeschoss des W-Gebäudes. Im Sommersemester 2019 hat er jeden Donnerstag von 11 bis 15 Uhr geöffnet.

hsa-shop.de

JETZT MITGLIED WERDEN IM FÖRDERVEREIN

Neben der grundlegenden Finanzierung unserer Hochschule durch den Freistaat Bayern benötigen wir dringend zusätzliche Mittel aus privaten Zuwendungen. Nur mit dieser Hilfe ist eine Weiterentwicklung unserer Einrichtung über die Mindeststandards hinaus möglich. Als Mitglied im Förderverein der Hochschule Augsburg e.V. nehmen Sie aktiv am Hochschulleben teil. Sie bleiben mit den Hochschulangehörigen in engem Kontakt. Als Premiummitglied werden Sie auf Wunsch auch auf unserer Homepage namentlich aufgeführt.

Der Förderverein wirkt insbesondere bei der Verwirklichung des Markenversprechens der Hochschule Augsburg mit: der Bildung „gefragter Persönlichkeiten (gP)“ für Wirtschaft und Gesellschaft. Dies trägt dem Fachkräftemangel Rechnung und rückt zugleich den Menschen in den Mittelpunkt. Indem Sie zur Entwicklung der Hochschule Augsburg einen Beitrag leisten, leisten Sie zugleich einen Beitrag für einen weiterhin gesellschaftlichen wie wirtschaftlichen Erfolg der Region Augsburg-Schwaben.

Förderverein: Informationen und Beitrittsformular
hs-augsburg.de/foerderverein

KOOPERIEREN SIE MIT UNS!

Wollen Sie Ihr Engagement maßgeschneidert auf Ihren Bedarf hin gestalten? Auch dafür bieten wir als Hochschule verschiedene Möglichkeiten. Ob Stipendien, Auszeichnungen und Preise oder Sponsoring – unsere Angebote für Unternehmen und Förderer decken ein breites Spektrum ab. Nutzen Sie eine Kooperation mit uns als Chance für Recruiting und Wissenstransfer und profitieren Sie von der positiven Wirkung auf Ihr „Corporate Social Responsibility“-Image.

Hochschule Augsburg als Partner
hs-augsburg.de/unternehmen

IMPRESSUM UND KONTAKT

Herausgeber und v.i.S.d.P.
Prof. Dr. Gordon Thomas Rohrmair,
Präsident der Hochschule Augsburg

Projektleitung
Hochschule Augsburg
Referat Kommunikation
Tobias Kolb, Dr. Christine Lüdke
Tel. +49 821 5586-2556/-3556
Fax +49 821 5586-3253
presse@hs-augsburg.de
www.hs-augsburg.de

Redaktion
Annika Heim, Jessica Hövelborn,
Verena Kiss, Tobias Kolb,
Dr. Christine Lüdke,
Prof. Dr. Erika Regnet, Manfred Richter.

Kontakt
Hochschule Augsburg
University of Applied Sciences
An der Hochschule 1
86161 Augsburg
Tel. +49 821 5586-0
Fax +49 821 5586-3222
info@hs-augsburg.de
www.hs-augsburg.de

Konzeption / Art-Direktion & Layout
wppt : kommunikation gmbh
Gesellschaft für visuelle Kultur
Treppenstraße 17-19
42115 Wuppertal
Rob Fähmann, Beatrix Göge
Tel. +49 202 42966-0
Fax +49 202 42966-29
direkt@wppt.de
www.wppt.de

Verlag & Anzeigenverkauf
vmm wirtschaftsverlag gmbh & co. kg
Kleine Grottenau 1
86150 Augsburg
www.vmm-wirtschaftsverlag.de

Druck
Himmer GmbH · Druckerei & Verlag
Steinerne Furt 95
D-86167 Augsburg
Auflagenhöhe: 3.500 Exemplare
Gedruckt auf: Umschlag 250 g/m²
Gardamatt eleven (holzfrei weiß matt
gestrichen Bilderdruck mit 1,1-fachem
Volumen FSC® Mix credit);
Inhalt 100 g/m² Gardamatt eleven



Fotos
Hochschule Augsburg,
andere Bildrechte liegen bei den
genannten Urhebern und Autoren.

Titelbild
Matthias Leo

© Hochschule Augsburg 2019
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck,
auch auszugsweise, nur mit Genehmigung
der Redaktion und der Autoren.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion oder des Herausgebers
wieder. Die Redaktion behält sich die
Überarbeitung und Kürzung vor.

Gender-Hinweis
Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der
Texte wurde von uns häufig entweder
die männliche oder weibliche Form
von personenbezogenen Substantiven
gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine
Benachteiligung des jeweils anderen
Geschlechts.

Danksagung
Die Hochschule Augsburg dankt
allen Autorinnen und Autoren für
die Mitarbeit an dieser Ausgabe.

MACH, WAS WIRKLICH ZÄHLT.



#ING

FOLGE DEINER BERUFUNG.

bundeswehrkarriere.de


Bundeswehr

Zucker und Zement. Auf den ersten Blick zwei Dinge, die nichts miteinander gemein haben. Aber nur auf den ersten Blick. Um beide Stoffe herzustellen, sind Verfahrenstechniker gefragt. Verfahrenstechnik – noch nie gehört? Im Grunde läuft Verfahrenstechnik ab wie Backen. Es gibt zunächst ein Rezept. Ähnlich wie beim Pizzabacken. Da entsteht aus verschiedenen Küchenzutaten am Ende das fertige Gericht. Anders gesagt: Aus bestimmten Ausgangskomponenten entstehen neue Stoffe. Eben Zucker oder Zement. Aber auch andere Dinge aus unserem Alltag wie beispielsweise Lippenstifte, Autoreifen oder PET-Flaschen werden mit Hilfe von verfahrenstechnischen Methoden hergestellt. Betrachten wir einmal die Produktion einer PET-Flasche. Bis die Plastikflasche im Supermarkt steht, sind einige Schritte nötig. Aus Ethylenglycol und Terephthalsäure polymerisierte PET-Pellets, kleine, bereits im Vorfeld je nach Bedarf eingefärbte Kügelchen, werden erhitzt und geschmolzen. Die flüssige Masse wird dann in mehreren



Foto: Annika Heim

ZUCKER UND ZEMENT

Verarbeitungsprozessen in Flaschenform gebracht, die am Ende des Vorgangs mit dem entsprechenden Getränk befüllt werden kann. Verfahrenstechnik taucht also in unserem Alltag häufiger auf, als man auf den ersten Blick meint. Jeder von uns hat sie unbewusst schon angewandt. Wer auch beruflich in die Welt der Verfahrenstechnik eintauchen möchte und Interesse an diesem Studienthema hat, kann sich auf der Website der Hochschule Augsburg informieren. Und wer weiß: Vielleicht sind ja auch Sie schon im nächsten Semester im Studiengang Umwelt- und Verfahrenstechnik als Student eingeschrieben? Wir würden uns freuen. <

i Fakultät für Maschinenbau und Verfahrenstechnik
 Fachstudienberater Bachelor Umwelt- und Verfahrenstechnik
 Prof. Dr.-Ing. Hubert Wittreck
 bu@hs-augsburg.de
 www.hs-augsburg.de/fmv/bu

Wir arbeiten bei MAGNET-SCHULTZ weil ...

... es Spaß macht, sich mit einem qualifizierten und motivierten Team neuen Herausforderungen zu stellen!

MAGNET-SCHULTZ Memmingen (MSM) ist eine international dynamische, familiengeführte Firmengruppe mit 2700 Beschäftigten und Betrieben in Deutschland, der Schweiz, den USA, Großbritannien, Italien und China. Wir sind führend in hochwertiger elektromagnetischer Aktorik und Sensorik für höchste Qualitätsansprüche der Investitionsgüter- und Automobilindustrie. Unsere Produkte und Dienstleistungen sollen unseren Kunden und Beschäftigten Sicherheit geben. Sorgfältige Ausbildung, motivierendes Betriebsklima, hohe Investitionen, starke Innovation und Präsenz auf den Weltmärkten erhalten den Spitzenplatz.

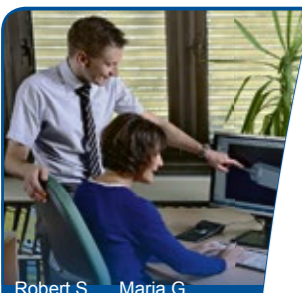
Wir wachsen und bieten Ihnen interessante Möglichkeiten in den Bereichen: **Elektrotechnik, Maschinenbau, Feinwerktechnik, Mechatronik oder Wirtschaftsingenieurwesen mit vorheriger Ausbildung in der Elektrotechnik**

- Vorpraktika
- Praxissemester
- Bachelorarbeit / Masterthesis
- Studium mit vertiefter Praxis / Duale Studiengänge

Es erwarten Sie interessante Einstiegsmöglichkeiten nach dem Studium. Die aktuellen Stellenanzeigen finden Sie unter www.MAGNET-SCHULTZ.com

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte an die Personalabteilung, Allgäuer Str. 30, D-87700 Memmingen richten. Gerne können Sie Ihre Unterlagen auch per E-Mail (1 pdf-file) an studium@magnet-schultz.de senden.

MAGNET-SCHULTZ
 SPEZIALFABRIK FÜR ELEKTROMAGNETISCHE AKTORIK UND SENSORIK
 GmbH & Co. KG Allgäuer Straße 30 87700 Memmingen studium@magnet-schultz.de



Robert S. Maria G.



QUALITÄT SEIT 1912

ABELE INGENIEURE

UM IDEEN WEITER.

// Unsere Art, die beste Lösung zu finden, hat sich bewährt – seit 45 Jahren. Mit Flexibilität und Engagement, mit Professionalität und Vertrauen. Das macht Abele Ingenieure zu Ihrem verlässlichen Partner im Maschinen- und Anlagenbau. Wir bringen auch Ihr Unternehmen um Ideen weiter.

www.abele-ingenieure.de



LEW

Hier geht's
zu uns!
karriere.lew.de

Mal gegen den Strom schwimmen? Bei LEW geht das

Zu uns passt, wer Mut beweist und
neue Antworten sucht.

Die LEW-Gruppe – Ihr Partner für intelligente Energie

